

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugs-Gebühr vom 1. Juli 1928 bei täglich zweimaliger Zustellung pro Jahr 1,70 Mark. ...

Bezugs-Gebühr vom 1. Juli 1928 bei täglich zweimaliger Zustellung pro Jahr 1,70 Mark. ...

Verkaufsstelle: Hauptstadt Dresden, ...

Redaktion nur mit deutlicher Aufschrift („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Die Sozialdemokratie will regieren.

Die Wilna-Frage in Genf vertagt. — Noch keine Spur von Nobile. — Befestigung Belings.

Parteiausschuß-Mehrheit für Große Koalition.

Anspruch auf fünf Ministerressorts!

Bln, 6. Juni. Heute vormittag 10 Uhr wurde im Volks- hause die Tagung des sozialdemokratischen Partiausschusses durch den Parteivorsitzenden Otto Weis eröffnet. ...

Nach mehrstündiger Beratung wurde folgende Ent- scheidung angenommen:

„In dem Ergebnis der Reichstagswahlen hat das deutsche Volk den Willen bekundet, daß die Sozialdemo- kratie die Führung bei der Regierungsbildung über- nimmt. Der Partiausschuß erklärt sich damit einver- standen, daß die Fraktion die notwendigen Verhandlung- en hierfür einleitet.“

Unsere Berliner Schriftleitung teilt hierzu mit: Der Be- schluß des Partiausschusses ist nur das, was man vorand- gesehen hatte. Er überläßt der Fraktion von 152 Mitgliedern die letzte Entscheidung. ...

Der Beschluß sagt nichts über die grundsätzliche Frage, wie sich die Sozialdemokratie die Zusammensetzung der künftigen Koalitionsregierung denkt. ...

Es verlautet, daß sich Hermann Müller für die Bil- dung der Großen Koalition ausgesprochen habe. ...

Die Beratungen in der Volkspartei.

Berlin, 6. Juni. Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei trat am heutigen Mittwoch in Berlin zu einer Sitzung unter dem Vorsitz des Staatssekretärs ...

Die Volkspartei wahr ihre Selbständigkeit.

Die Grenze eines Zusammenschlusses der Liberalen. Berlin, 6. Juni. Die „Tägliche Rundschau“ befaßt sich heute mit den in der letzten Zeit verschiedentlich aufgetauchten ...

Der amtliche sozialistische Kommentar.

Berlin, 6. Juni. Ueber die Kölner Beschlüsse teilt der „Sozialdemokratische Pressedienst“ mit:

Der Partiausschuß verzichtet darauf, seinen erwählten Führern irgendwelche Bindungen mit auf den Weg zu geben. Er verzichtet ebenso einmütig auf die Einberufung eines außerordentlichen Parteitagcs, ...

Aus diesem Programm muß unserer Erachtens klar und deutlich hervorgehen, daß ein neuer Kurs eingeschlagen wird, daß sich im Vergleich zu dem, was gestern war, ...

Was die Mitte an Forderungen anmeldet.

wird in folgender Mitteilung behandelt: Mit dem Zen- trum soll bereits ein Konflikt über die Verteilung der Posten entstanden sein. ...

Diese Angaben stellen im großen und ganzen aber doch lediglich Kombinationen dar, die unter der Voraussetzung gemacht werden, daß die Fraktionen sich mit dem Ergebnis ...

die Frage, ob bei einer etwaigen Koalitionsbildung die in Betracht kommenden bürgerlichen Parteien der Sozial- demokratie gegenüber eine taktische Verbindung eingehen, ...

Sobald Verhandlungen über die Neubildung der Reichs- regierung nicht über den 15. Juni hinaus dauern, dürfte der Reichsaußenminister Dr. Stresemann den ihm von den ...

Die Stellung des Zentrums.

Berlin, 6. Juni. Siegerwald äußerte zu einem Ber- treter der „Christlich-sozialen Korrespondenz“, der Zen- trumspartei laße es nicht ein, eine Koalition mitzumachen, ...

Ministerreden auf der „Presse“.

„Polizei und Presse im demokratischen Staate.“

In diesen Tagen ist im Zusammenhang mit der Kölner „Presse“ die „Preussische Polizeiwache“ eröffnet worden. Zwischen der „Neubenten Großmacht“ und der Polizei gibt es ja auch wesentliche, tiefgreifende Beziehungen und Verbindungen. ...

Dr. Becker erklärte, daß „mit der Schaffung des demo- kratischen Staates“ die „Presse“ aus der Rolle des „Wäch- tchens in die Rolle einer schicksalbestimmenden Macht“ hineingewachsen sei. ...

Dieser Journalerkunft mit Worten würden Lor und Für noch weiter geöffnet werden, wenn die Entwicklung der Presse dahingelange, wie sie Dr. Becker in seiner Kölner Rede wünschte. ...

kann aber nicht Aufgabe der deutschen Presse sein, die durch phrasenhafte Verantwortung ihre Vaterschaft zur Besonnenheit führen will.

Wie Herr Braun und Herr Dr. Becker durch ihre parteipolitische Brille Freiheit für die Presse nur im demokratischen Staat sehen, so ist auch für ihren Kollegen Orzeszinski die Polizei erst im neuen „Freiheitsstaat“ Preußen zur „Polizei“ geworden.

gänger von gleicher Parteigehörigkeit, sondern dank der guten Tradition der Volkspolizei. Auch wenn der frühere Schutzmann nicht bei jeder Gelegenheit den „Anzug“ hervorgezog, so war er doch ebenlogat ein wahrer Volkspolizist.

Herr Orzeszinski ist also in einem großen Irrtum, wenn er für den demokratischen Staat das alleinige Verdienst in Anspruch nimmt, der Polizei das Vertrauen des Volkes zu erlangen zu haben.

Benesch über seine Reise.

Prag, 6. Juni. In der heutigen Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Abgeordnetenhauses erhaltete Dr. Benesch einen Bericht über die letzten politischen Ereignisse.

Der Minister äußerte weiter seine Zufriedenheit über seine Reisen und fuhr fort, die Besprechungen in Berlin seien im aufrichtigsten und freundschaftlichsten Geiste — im Locarno-Geiste — geführt worden.

Das Wilna-Problem vom Völkerbundsrat vertagt

Chamberlain rettet die Situation.

Genf, 6. Juni. Der Völkerbundsrat hat in der heutigen Nachmittagsitzung nach Ablehnung eines Entschließungsentwurfes des Ratspräsidenten und eines zweiten Entschließungsentwurfes von Woldemaras in namentlicher Abstimmung eine Entschließung Chamberlains angenommen.

In Beginn der Nachmittagsitzung legte der Präsident dem Rat einen Entschließungsentwurf Woldemaras' vor, der lediglich festsetzt, daß der Völkerbundsrat von dem Bericht des holländischen Außenministers Kenntnis nimmt und der Ansicht ist, daß die Durchführung des Ratsbeschlusses vom Dezember 1923 im Interesse des Friedens in Osteuropa ungeschickt ist.

In dieser äußerst schwierigen Situation griff Chamberlain ein und stellte den rettenden Antrag auf Vertagung, der, wie gesagt, angenommen wurde.

Aus der Debatte am Vormittag ist eigentlich nur die Kontroverse zwischen Woldemaras und Zaleski bemerkenswert.

Wert. Woldemaras hatte hervorgehoben, daß nicht der Ausschuss erweckt werden dürfe, als sei die litauische Regierung untätig gewesen.

Die Geheimhaltung des Rats.

Frankreichs Drängen auf erweiterte Investigativmöglichkeiten.

Genf, 6. Juni. Der Völkerbundsrat trat am heutigen Mittwochnachmittag unmittelbar nach Abschluß der Verhandlungen über die polnisch-litauische Frage in den Privaträumen des Generalsekretärs zu einer neheimlichen Sitzung zusammen.

Die Geheimhaltung ist nach dreistündiger Dauer auf Donnerstag vormittag vertagt worden. Nach Schluß teilten die Delegierten lediglich mit, daß endgültige Beschlüsse nicht gefaßt worden seien.

Der deutsche Standpunkt geht nach wie vor dahin, daß jede Veränderung des Investigativsystems des Völkerbundes abgelehnt werden muß und daß vorläufig für eine Erweiterung der Kompetenzen des Ratspräsidenten keine Veranlassung vorliegt.

Die Vorhut der Schansi-Armee in Peking.

Nanking wird Hauptstadi.

Schanghai, 6. Juni. Nach Meldungen, die aus japanischen Quellen in Peking stammen, ist die Vorhut der Schansi-Armee unter dem Kommando des Generals Ichiangtsing am Dienstag um 6 Uhr nachmittags in Peking eingerückt.

General Yen erklärte der Presse, daß in Peking lediglich Schutztruppen verbleiben würden, die den Garnisondienst versehen sollen.

London, 6. Juni. Aus Schanghai wird gemeldet, daß die Konferenz der Kwomintang unter Vorsitz des Generals Ichiangtsing über die Friedensbedingungen mit dem Norden ausgearbeitet habe.

Noch keine Anerkennung Nankings durch Tokio.

Tokio, 6. Juni. Das japanische Kabinett hat beschlossen, zunächst die Nanking-Regierung als zentralchinesische Regierung noch nicht anzuerkennen.

Am Krankenbett Ichiangtsolins.

London, 6. Juni. Meldungen aus Mukden und Tokio bestätigen, daß Ichiangtsolin in schwerem verletztem Zustande daniederliegt.

„Es ist alles in Ordnung mit mir. Erzählen Sie meinen Leuten, daß sie sich keine Sorge zu machen brauchen.“

Die den Marshall behandelnden Ärzte sind in ihrer Hilfe dadurch stark behindert, daß sowohl die mit zu Rate gezogenen chinesischen Ärzte der alten Schule als auch zahlreiche Anhänger Ichiangtsolins, offenbar aus religiösen Motiven, darauf dringen, daß der Marshall nach alten chinesischen Heilmethoden behandelt wird.

Nach einer weiteren, allerdings noch unbefriedigten Nachricht soll der Sohn Ichiangtsolins von den Südtruppen gefangen genommen worden sein.

Streikunruhen in rumänischen Bergwerken. In den Bergwerken von Petrozani und Lupeni kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen den Arbeitern und den zur Unterdrückung eines ausgebrochenen Streiks entsandten Truppen.

Wenn Berlin der Ansicht, daß der Status quo in Mitteleuropa bleiben müsse, zugestimmt hat, dann gewiß nur in der Auslegung, daß er nicht auf kriegerischem Wege geändert werden solle.

Eine unterbliebene Luftschlacht über London.

London, 6. Juni. In der Londoner Presse erregt gegenwärtig ein Buch großes Aufsehen, das zum Verfasser den ehemaligen deutschen Hauptmann Ernst Lehmann, den Leiter der deutschen Zepellinunternehmungen während des Krieges, hat.

Der Kaiser, schreibt der Verfasser des Buches, war von Anfang an zugunsten auf England abgelenkt. Erst auf dauerndes Drängen gab er schließlich die Erlaubnis, vereinzelte Bombenangriffe zu unternehmen.

Die Inschrift an der Wiener Bibliothek. An Stelle der deutschindischen Inschrift an der Löwener Bibliothek, die nun verschwinden soll, wird folgende Inschrift angebracht: „Die Bibliothek wurde vom deutschen Heere eingeschmert.“

Wie Polen Terrorakte bestraft.

Katowik, 6. Juni. Einen interessanten Vergleich über die Bestrafung von Terrorakten in Polnisch-Oberschlesien und Deutsch-Oberschlesien gab eine Gerichtsverhandlung vor der Strafkammer in Katowik.

Polnisches Banditentum.

Katowik, 6. Juni. In einem Gasthaus in Passitz fand ein Sommerfest der im dortigen Kraftwerk beschäftigten Arbeiter statt.

Ein Geschenk Italiens an die U. S. A. Staatssekretär Kellogg nahm am Mittwoch in Gegenwart des italienischen Botschafters de Martino in Philadelphia die anlässlich der 150-Jahrfeier der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung von der italienischen Regierung dem amerikanischen Volk als Geschenk gesandte Nachbildung der Scepter des Springbrunnens aus dem Garten der Villa Borghese in Rom entgegen.

Neue Dokumente gegen die Schuldflüge.

England hat es gewollt. — Aufzeichnungen über die englisch-französisch-belgischen Aufmarschvorbereitungen. — Auch Holland war bedroht.

Die sehr große Teile der deutschen Öffentlichkeit... Die Kriegsschuldfrage, wie sie gegen Deutschland im Weltkrieg...

Politisch ist das ein bedauerlicher Fehler, weil die Öffentlichkeit und die Bevölkerung des Auslandes... Politisch ist das ein bedauerlicher Fehler...

Die offizielle Politik der englischen und der französischen Regierung hat bei den deutschen offiziellen Stellen...

einen Ermüdungsersola aufzuweisen. Dabei wird täglich in Deutschland und im Auslande selbst neues Material von durchschlagender Beweiskraft...

Von diesem Standpunkt aus verdienen die neuen Dokumente über die englisch-französisch-belgischen Aufmarschvorbereitungen... Die Dokumente über die englisch-französisch-belgischen Aufmarschvorbereitungen...

Während die bisher bekanntgegebenen politischen Dokumente über die Initiative des englischen Militärattachés... Die Dokumente über die Initiative des englischen Militärattachés...

vollständigen Beweis für den Bruch der belgischen Neutralität durch Belgien und England schon acht Jahre vor dem 1. August 1914.

Man muß bedauern, daß diese Dokumente erst jetzt bekannt werden; denn obwohl sie militärische Fragen betreffen, sind sie politische Beweisstücke ersten Ranges... Man muß bedauern, daß diese Dokumente erst jetzt bekannt werden...

Politisch sind sie aber untrüglige Beweismittel dafür, daß infolge englischer Initiative Belgien seit 1906 kein neutraler Staat mehr gewesen ist...

Die Kennzeichnung der Aufmarschgebiete und die Frontrichtung... Die Kennzeichnung der Aufmarschgebiete und die Frontrichtung...

Die Suche auf Spitzbergen nach Nobile.

Bisher nichts entdeckt.

Ringsbø, 6. Juni. Die „Hobby“ ist in der Liefde-Bai angekommen. Sie hat bei ihren Erkundungen zwischen der Amsterdam-Insel...

Dölo, 6. Juni. Das Verteidigungsministerium teilt mit, daß Leutnant Lühnow-Dölm im Flugzeug die Küste und die ihr benachbarten Abhänge zwischen der Norwegen-Insel und Gray Hook durchforstet hat...

Aufbruch der schwedischen Hilfsexpedition.

Stockholm, 6. Juni. Die schwedische Hilfsexpedition für die „Italia“ hat heute den Auftrag zum Antritt ihrer Reise erhalten. Die Expedition besteht aus drei Flugzeugen mit drei Piloten...

Neue Amateurmeldungen über SOS-Rufe der „Italia“.

Amsterdam, 6. Juni. Wie die Blätter berichten, hat ein holländischer Radioamateur G. Werfema, der als sehr zuverlässig bekannt ist...

Steinwürfe auf die Berliner italienische Volkshaus.

Berlin, 6. Juni. Um 9 25 Uhr abends wurden im Hause der italienischen Volkshaus in der Viktoriastraße von unbekannten Personen, die in einem Auto vorfuhren...

Paul Goehre +.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In Rugeburg ist im Alter von 64 Jahren der ehemals bekannte Sozialreformer Paul Goehre verstorben. Als Sekundarwanzjähriger veröffentlichte er das Buch: „Drei Monate Fabrikarbeiter und Handwerksbürsche“...

belgischen Operationsplan gegenüber den Abmachungen von 1906 zu ändern. Diese Abmachungen erweisen sich durch die neuen Dokumente als eine so

vollständige Militärkonvention, wie sie selbst bis zu solchen Einzelheiten zwischen Oesterreich und Deutschland — man muß sagen zum Nachteil dieser Mächte! — niemals gefordert gewesen ist...

angeblich von der „Italia“ kommen, aufgefangen. Das sehr verlässliche angekommene Telegramm enthält folgende Worte: „SOS — SOS; demandez secours envoyez secours, force rester „Italia““.

In hiesigen Nachkreisen glaubt man, unter der Voraussetzung, daß es sich hier nicht um eine Missifikation von Seiten eines anderen Radioamateurs handelt...

Abschiedsbankett der „Bremen“-Flieger in Neunork.

Neunork, 6. Juni. Die „Bremen“-Flieger verankerten heute an Bord des Dampfers „Kolumbus“ dem städtischen Empfangskomitee und der Presse ein Abschiedsbankett...

Neue Pläne des Polfliegers Wilkins.

London, 6. Juni. Die Polflieger Wilkins und Gosson sind heute abend von Amsterdam kommend, im Flugzeug hier eingetroffen. Wilkins erklärte, er beabsichtige, im November dieses Jahres einen Flug über den Südpol zu unternehmen...

Neue riesige Ueberschwemmungen in Nordamerika.

Ein fünf Tage anhaltender Regenfall hat, einer Weibung aus Montgomery (Alabama) zufolge, erneut riesige Ueberschwemmungen verursacht. In den Staaten Alabama, Mississippi und Louisiana stehen viele Ortschaften unter Wasser...

einige Monate in einer Chemischer Maschinenfabrik gearbeitet und danach als Handwerksbürsche das Vogelland durchwandert. Goehre wurde später Generalsekretär des Evangelisch-sozialen Kongresses...

Berlin, 6. Juni. Mitte dieses Monats werden die deutsch-französischen Handelsvertrags-Verhandlungen wieder aufgenommen werden. Vorgangswise werden die Zolltarifvereinbarungen behandelt werden...

Die ägyptische Selena.

Aufführung der neuen Oper von Richard Strauß.

Dresdner Opernhaus, am 6. Juni.

Anproblematistische Melodienmusik.

... sie ist, fürchte ich, melodios, wohlklingend und bietet für Ohren, die über das 19. Jahrhundert hinausgewachsen sind, leider keinerlei Probleme.“ Mit solchen Worten soll Richard Strauß selbst kürzlich seine neue Oper charakterisiert haben...

Dieses hat bei Strauß eine gewisse Rolle ja immer gespielt; bereits in der „Salome“ wurde dem Hörer nach betäubender orchesterlicher Farbenorgie schließlich das „Jückerl“ des schlicht kantilenhaften Schlusssatzes überreicht...

daß Richard Strauß, wenn er melodioshaft wird, leicht etwas das Niveau verliert. Ist's nun ein Zufall, daß eines der führenden Motive der „Selena“ an eine sentimentale Phrase aus „Samson und Dalila“, ein anderes gar an den ehemaligen Gefängnisinsassen „Soemanns“ anknüpft?

Treu zu Hofmannsthal.

Der alte ist Strauß auch geblieben in der Verbindung mit der Dichtkunst Hugo v. Hofmannsthal's. Wenn Meister Richard Strauß von sich selbst scherzhaft-ernst immer wieder betont, daß er nun schon „von Hofmannsthal“ sei...

solcher „Richtung“ gehören, nehmen bei ihm alle nervös gelöste, nicht von starkem schöpferischen Temperament gebildete Form an. Aber da kommt nun die überlegene formale, musikalische Architektur von Strauß, die etwas olympischerhaft hat, und seine musikalische Unbesangenheit...

Der erste Akt.

Die Königstochter Althra harrt in ihrem Zauberschloß sehnsüchtigvoll der Ankunft ihres Geliebten, des Gottes Poseidon. Betlich ist das Gemach für ihn geschmückt, der Tisch gedeckt. Aber Poseidon kommt nicht. Dafür meldet eine Nixchel, die zu den Zaubergegenständen des Schloßes gehört...

Aus den Landtagsausschüssen.

Rechtsauschub.

Der Rechtsauschub beendet am Mittwoch die zweite Sitzung des Gesetzes über die Auflösung der Familienanwartschaften. Die Vorlage wurde angenommen, in der Hauptsache gegen die Stimmen der Linksparteien.

Haushaltsschub A.

Am Mittwoch beriet der Haushaltsschub A zunächst das Kapitel Befoldungsplan der Landesbrandversicherungsanstalt, das angenommen wurde.

Beim Kapitel Vorken wandte sich der Berichterstatter, Abg. Grellmann (D.-N.), gegen die beabsichtigte Beschaffung des Staatsforstreviers Wrißenburg und die damit verbundene Verweisung des forstlichen Lehrreviers Tharandt. Er wies besonders darauf hin, daß die in dem Lehrrevier gesammelten Erfahrungen und Statistiken wenigstens zum Teil zerstört werden würden. Er gab dem Wunsch Ausdruck, daß die Regierung den Plan noch einmal prüfe und dann hoffentlich eine Entscheidung treffen werde. Weiter setzte er sich ein für die Erhaltung der Wildsäune in der Dresdner Heide, um der Bevölkerung Dresdens die Wildsäunen zu erhalten. Hochwild in freier Wildbahn zu beobachten. Der Regierungsvorbericht scherte zu, daß auch in Zukunft wenigstens in der Dresdner Heide die Wildsäune erhalten werden sollen.

Sodann wandte sich der Berichterstatter gegen die sozialdemokratischen und kommunistischen Anträge, die darauf hinauslaufen, den Stand der Revierförderer vollständig durch Fortwarte zu befehlen. Er befürwortete die Verwendung der Beamtenkategorien im Staatsdienst. Die Einnahmen und Ausgaben des Kapitels wurden nach der Vorlage genehmigt.

Beim Kapitel Domänenverwaltung forderte der Abg. Lippe (D. Sp.) eine stärkere Heranziehung der Stadt Dresden zu den Unterhaltungskosten des Großen Gartens.

Abg. Schreiber (D.-N.) stellte einen Antrag, der die Regierung ersucht, mit den Domänenpächtern auf dem Verhandlungsweg zu neuen Verträgen zu kommen, die der veränderten schwierigen Wirtschaftslage Rechnung tragen. Dieser Antrag wurde angenommen.

Weiter wurde das Kapitel Staatsbank nach der Vorlage genehmigt, ebenso die Einzahlung einer weiteren Million Mark auf das mit 10 Millionen Mark in Aussicht genommene, noch nicht erhobte Grundkapital.

Beim Kapitel R. A. L. und Darlehenwerke beantragte der kommunistische Berichterstatter die Bewilligung eines neuen Zinsfußes des außerordentlichen Haushaltes, monatlich 400 000 Mark zu bewilligen und zur Abführung der Bankschulden und gleichzeitige Erhöhung des Betriebskapitals, und ferner die Bewilligung von 400 000 Mark zum Austausch und zur Modernisierung der Werke. Ueber diese Forderungen entspann sich eine längere Aussprache, in der das Bestreben der Sozialdemokraten und Kommunisten nach Erweiterung der Staatsbetriebe deutlich hervortrat. Die 800 000 Mark wurden schließlich bewilligt bei Stimmhaltung der Deutschnationalen.

Der Landtag nimmt heute 1 Uhr seine Gesamtsitzungen wieder auf. Die Tagesordnung lautet wie folgt: 1. Wahl eines Mitgliedes in den Beirat der Sächsischen Staatsbank an Stelle des verstorbenen Abg. Hofmann. — Kurze Anfrage des Abg. Dr. Kallner über den unlauteren Teppichhandel. — Kap. 44: Eisenwesen. — Kap. 45: Statistisches Landesamt. — Kap. 46: Landeswetterwarte. — Kap. 46: Veterinärpolitik. — Kap. 49: Landessperbezucht. — Antrag des Abg. Kratz gegen die Wiedereinführung der Radfahrkarten, Fahrradnummern sowie der Fahrradsteuer. — Anfrage des Abg. Kratz über die Verhandlungen zwischen Sachsen und Thüringen wegen der Bildung von Verwaltungsgemeinschaften. — Antrag des Abg. Kratz wegen Aufhebung eines Beschlusses des Verwaltungsverbandes Chemnitz in der Frage der Schwangerschaftsunterbrechung. — Antrag des Abg. Kratz auf Vorlegung einer Aufstellung über die Verteilung von Reichsmitteln für die sächsischen Grenzgebiete.

— Straßenbahnverkehr. In der Nacht zu Freitag, den 8. Juni, von 1 bis 4 Uhr: Linie 6; Zwischen Reuthäder Bahnhof und Wilsdruffer Mann unterbrochen — Verbindung durch Kraftomnibus. Linie 12; nur zwischen Niederleibitz und Reuthäder Bahnhof. Die Fahrpläne können die Kraftomnibusbeförderung der Linie 6 bis Trautenberger Platz mitbenutzen. — In der Nacht zu Freitag, den 8. und am Sonntag, den 9. Juni, von 1 bis 5 Uhr: Linie 18; Umleitung zwischen Eiltas- und Färberstraße über Gerolz, Blasewitz und Färberstraße.

— In der Feuerbestattungsanstalt der Stadt Dresden erfolgten im Monat Mai dieses Jahres 297 Einäscherungen, und zwar von 130 Verstorbenen männlichen und 167 weiblichen Geschlechts. Von den Verstorbenen waren 188 evangelisch, 22 Katholiken. In 184 Fällen fand religiöse Beerdigung statt. Vom Tode der Inbetriebnahme (22. Mai 1911) sind dies 24 418 Einäscherungen.

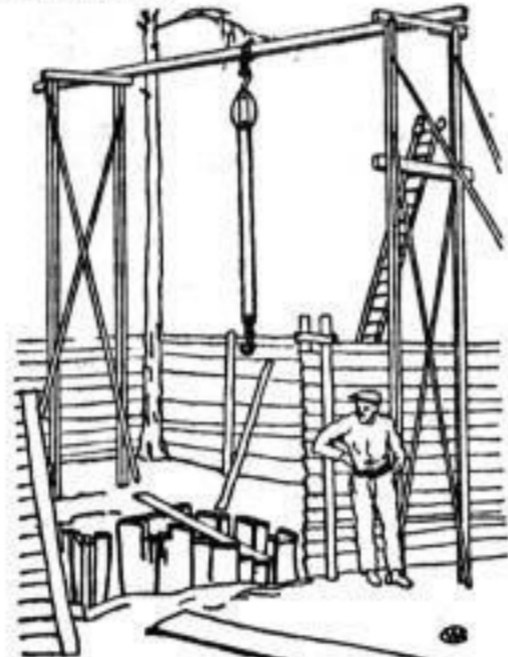
die wirkliche Helena, aber sie kann mir die ermordete geliebte Ungetreue doch nicht ersetzen. Weiter: die ganze Altair- und Dand-Episode ist zu weit ausgefallen. Sie hat doch nur den Sinn, uns die bezaubernde Macht Helenas über Männerherzen, die wir bisher nur vom Hörensagen kennen, selbst vor Augen zu führen. Aber dazu genügt eine Andeutung. Außerdem: warum erschießt denn Menelas, wenn er sich aus dieser Helena (ich nicht viel macht, doch um ihrer Willen den armen Dand als Paris Nummer zwei? Alles etwas brüchige, dunkle Psychologie. Dann die nochmalige Fälschung. Ein altes Sagenmotiv gewiss, und als solches Gemeingut aller Dichtung; aber da nun einmal die Erinnerung an ein Standwerk wie „Tristan“ nahe lag, hätte doch die dramaturgische Aufmachung nicht gar so abhänlig von jenem — abhängig bis auf Einzelheiten der sprachlichen Diktion — ausfallen dürfen. Wie denn überhaupt die Sprache, je mehr die Handlung dem Ziele nahe, desto mehr in einen dunkel erstarrten Ueberbewußten, der den Tristan überstritten zu wollen scheint, sich einwickelt. Dazu die verschiedenen durchbrechenden Reize zu Theaterdramen, zu Aufstellungen, zu äußerlicher Aufmachung; in der Tat, das mit Überlegenem künstlerischer Dekonomie disponierte antike Dreißpiel des ersten Aktes ist hier zu einer nicht nur in die Tiefe, sondern auch sehr in die Breite gehenden Weltlichkeit sich durchbrechender Entwicklungen, Stimmungen und Effekte geworden.

Das bestimmt natürlich nun auch die Musik und nimmt auch dieser die im ersten Akt gegebene Geschlossenheit. Wo man es ganz schroff ausdrücken, so müßte man sagen: Wo die Musik dieses zweiten Aktes schön und bedeutend ist, da ist sie mehr oder weniger Wiederholung aus dem ersten Akt, also nicht mehr neu; wo sie aber neu ist, da ist sie nicht schön und bedeutend. Das wäre, wie gesagt, etwas schroff, aber im Grunde nicht unrichtig. So beginnt der Akt mit einer Szene zwischen Helena und Menelas, die zuerst eine kläglich-schmerzliche, weilschwungene O-Dur-Kantilene — man könnte auf Grund ihrer Formung auch ruhig sagen „Arie“ — der Helena, die an die Stimmung des vorangegangenen Akt-Schlusses anknüpft und dann zu einem Duett mit Menelas wird, das, ganz in der Art der ersten Szene des ersten Aktes, die beiden Gestalten musikalisch gegenüberstellt: verbende die Innigkeit gegen leidenschaftlich innere Selbstarratuna. Die zweite Szene bringt mit dem Auftritt des Altair und seines Gefolges nun allerdings ganz neue Klänge. Der Orchesterchor ist strahlend hell, die Musik ist in irgendeinem der vorangegangenen Momente zu einem Feststübchen wildwüchsig geworden; aber im Grunde ist's doch jener etwas überhöhten Kullentritt, wie wir ihn etwa aus der „Josephslegende“

Die Heilquelle vor Dresdens Toren.

Der Weihe Tisch auf dem Wege zum Mineral- und Moorbad. — Eröffnung der Trinkkuren im August dieses Jahres. — Ausschlüsse in die nahe Zukunft.

Als die „Dresdner Nachrichten“ im Herbst des vergangenen Jahres zuerst Einzelheiten von der Heilquellenbohrung auf den Waldbergen des Weihe Tisch berichteten, lagen die Novembernebel schwer und bleich über der Natur. Ringsum Stürben und Vergehen... nur die Maschine klopfte und der Meißel wuchtete sich in das harte Granitmassiv. Die Tat war der Anfang... und dieser Anfang war wahrlich eine Tat...!



Vor der Fassung der Heilquelle.

Der harte Winter klappte froststarr über, weiß und tot lag die Heide, die Winterkürme sauchten... und doch wachte die Maschine, und doch wuchtete der Meißel. Schier wollte es mit der Kälte sein Ende nehmen. Als aber Anfang März nach wenigen Tagen voll verheißungsvoller, warmer Sonne neuer Frost die Erde erstarren ließ, waren 50 Meter Bohrung geschafft. Doch weiter konnte die Maschine, weiter frach sich der Stahl durch Granit und Spenit. Abfallende Schichten und Witterungsunbill stellten an die Bohrerleute die höchsten Anforderungen. Wie oft mußte bei den glasklaren Schichten von weißem Granit, auf die man traf, das Bohrloch mit hartem Gestein nachgefüllt werden, um dem Meißel die nötige Führung zu geben und ihn nicht seitlich verrutschen zu lassen. Und doch wachte die Maschine tags und nachts weiter, und elern und hart wie der Meißel, Stahl waren die Willenskräfte, die in starker besahender Hoffnung nicht abließen von dem Werk. Zentimeter auf Zentimeter ging es tiefer in die Erde hinein... und der 28. März kam, die Venusstürme wendeten die Natur, und die ersten schüchternen Grashalme sprossen schon. Da auf einmal bei 74 Meter ausbläht, kläglich Leben aus der Tiefe... Die Quelle war da, sie floss nicht als Sprudel, aber sie war dennoch in genügender Mächtigkeit da! Am 16. April konnten Maschine und Bohreran abgerüstet werden...!

Heute aber steht bereits das Saggerüst mit dem Querbalken und den Flaschenzugketten über dem Bohrloch. Gestalt soll die Quelle werden... Und gleich diesem Quell durfte so manche schüchtere Hoffnung zu einem Quell neuer Pläne und neuer Tatkraft werden, die sonst Hoffnungen und Pläne hätten bleiben müssen... heute aber so weit gehen, um das Gesicht des Weihe Tisch völlig zu verändern. Denen aber, die bisher an Phantasieren glaubten, geht allmählich auf, daß die harte Arbeit, der gesunde Optimismus und der Wagemut, die ja zu jedem Werk gehören, ein voller Erlös belohnt hat.

Was ist es denn nun mit dieser Mineralquelle, die man so nahe bei Dresden erhohrt hat...?

Welche Hoffnungen darf man ohne Ueberhebung und bei nächstem Abwogen mit ihrer Erschließung verknüpfen? Nun, die Vornalysen haben recht gute Ergebnisse gebracht.

Eine alkalische Mineralquelle, ähnlich der von Neuenahr, wurde erschlossen. Sie ist ferner radiumbaltig. Wichtiger jedoch ist ihr starker Gehalt an Natriumcarbonat, das vierfache des Lauchstädter Brunnens beträgt. Geradezu eine Seltenheit! Denn an eine alkalische Quelle im Niederlausitzer Granitmassiv hätte niemand gedacht... Man hätte sie im vulkanischen Giesgebirge oder bei Wilsdruff suchen dürfen. Daß sie hier erhohrt wurde, ist das Glück, das den Tapferen zur Selte stand. In ihrer weiteren Zusammensetzung ähnelt die Heilquelle am meisten denen der sogenannten Heilbäder, wie Gastein oder Teplitz, aber auch Sodagehalt, ähnlich wie im Tölzer Wasser, konnte die Vorprüfung feststellen. Dabei dürfte eine Mineralanalyse noch ein ähnlicheres Bild ergeben, da die jetzigen Quellproben stark mit Eiskwaller vermischt waren. Doch das langt alles abstrakt und verallgemeinernd. Festzustellen ist jedenfalls, daß die Heilquelle bei Regen- und Leberkrankheiten, Gicht und Zuckerkrantheit nach den Vorproben als angezeigt erscheint.

Dort rent sich die Frage wohl, ob man hätte noch tiefer bohren sollen? Ein Wünschelrutenräuber hatte sich wohl auch eingekauft. Doch darf man mit diesem „Sperling in der Hand“, der weit mehr als ein Sperling ist, schon zufrieden sein. Wer hätte denn dafür gebürat, daß ähnlich wie bei einer anderen Bohrung man auf eine tote Spalte im Gestein getroffen wäre, die den Quell verschluckt hätte. Nein, man darf wirklich zufrieden sein, denn

50 000 bis 60 000 Liter liefert die Quelle täglich.

Anschließend wurde ein unterirdisches Staubdecken erschlossen, das auf Jahrhunderte hinaus ergebnisreich genug scheint. Und dadurch, daß die Stampfbohrung auf ihrem Wege durch das Gestein viele kleine seitliche Wasseraderchen öffnete, ist die Ertragsleistung noch mehr, die Vielfältigkeit der Zusammensetzung dieser „Heilursprünglichen Heilquelle“ noch besser gesichert. Der Wasserspiegel der Mineralquelle liegt etwa anderthalb Meter unter Terrain, genau gelangt 239 Meter über dem Normalnull. Die Quelle liegt also noch etwa 24 Meter über dem Giesgebirge. Betrun die Bohrweite anfangs 50 Zentimeter im Durchmesser, so milt sie in der tiefsten Tiefe noch 35 Zentimeter. Jetzt will man beginnen, engere Röhre einzuführen, um so einen natürlichen Ausstrich des Wassers herbeizuführen, das dann über die Bohröffnung fließen wird. Weitere Arbeiten werden in Kürze der Reinigung und endgültigen Fassung der Quelle gehören.

In Kupferrohren soll das Wasser zum Konzertplatz geleitet werden.

Dort wird, rechts von der Musikhalle, unter einem Pavillon eine große Bass von geschliffenem roten Granit errichtet werden. Unter einer großen Glasabdecke wird dort das Strömen und Auf- und Abpulsen des Wassers zu beobachten sein, das von der etwa zwölf Meter höher liegenden Bohrstelle unmittelbar hierher geföhrt werden soll und aus Abfüßhähnen in die Trinkbecher fließt.



Das geplante Mineral-Moorbad.

Schon am 15. August soll mit den Trinkkuren begonnen werden.

den Leidenden Dresdens wird also noch in diesem Jahre, ganz nahe der Stadt, das Heilwasser zur Verfügung stehen, das die Natur sich erst nach langer harter Arbeit abringen

kennen; eine hübsche Dase, inmitten aber das schmachtende Des-Dur-Soles des werdenden Dand. Der zweite Teil der Szene mit dem fortgeschrittenen Gespänkel zwischen Helena, Menelas und den Wiltensöhnen, ist die erste schüblare, auch musikalisch sehr fühlbare, Länge des Werkes. Altair's Wiedererschienen bringt weiterhin von der romantisch spielerischen Märchenstimmung des Anfangs einiges zurück, die sich beim Wiltenschen des Erinnerungstrankes dann mehr und mehr zu herber Größe steigert. Das Motiv des Trankes als eine Affordfolge, die im Rahmen von vier Taktten ein wahres Labyrinth von Tonarien zusammendrängt, ist übrigens wieder einmal ein klassisches Beispiel tener materialischen Plastik, die der Strauchhals-Garmonie seit Paratris-Stras Zeiten ihr ganz besonderes Gepräge gegeben hat. Altair's Rückkehr und die Schilderung der Jagd spigen die Anknüpfung nochmal an. Schön und stimmungsvoll der Trauermarsch, mit dem die Leiche des Dand herangebracht wird, aber wieder zieht sich alles sehr in die Länge; wieder das Wiltens des Trankes, wieder der exotische Fektlärm von Altair's Scharen — nun wirklich teilweise lärmhaft gekläert. Wenn die „Helena“ Repertoireoper werden soll, müssen im Interesse des Werkes hier irgendwelche Kürzungen vorgenommen werden. Innere Anteilnahme gewinnt die Musik erst wieder in der großen schönen Szene, in der nun Helena wirklich dem Menelas den Erinnerungstrank bietet. Wenn hier auch alles auf die bekannten Motive des ersten Aktes geknüpft erscheint, so gewinnen diese doch nun eigentlich erst ihre letzte, ganz grokassige Entwicklung, die in einem mit dem waldfärblich-feierlichen Des-Dur-Klänge des „Soal“-Motives beginnenden schwungvoll gesteigerten Terzett (Altair-Helena-Menelas) gipfelt. Die nun einsetzende lösende Wendung vollzieht sich auch in der Musik mit dramatisch-lebendigem, knappem Aufeinanderprallen der Weagen-länge. Von der lapidaren Klanggewalt, mit der Pöfelobens Scharen eingreifen, hebt sich die wunderwunderliche, klangeinfache Einföhrung der kindlichen Vermione ab, und der kurze, als fröhliches Unisono gegebene Zwieselsang, mit dem Helena und Menelas sich zur Heimkehr wenden, entkettet noch einmal lähn die Schwingen eindringlich-melodischen Stiles.

Die Aufführung.

Ihre Vorbereitung hat — das muß leider zunächst gesagt werden — seit Wochen auch acht Monaten den Spielplan lahmgelegt. Und daß sie sich schließlich nur mit dem ermöglichten ließ und weiterhin ermöglichten läßt, ist auch ein Tropfen Vermut in den Wecher der Freunde. Daß Elisabeth Metzberg die Helena gesungen hat, beklagen wir damit natür-

lich nicht; ganz abgesehen von ihrer Sonderbedeutung ist sie für uns ja auch kein „Gast“, keine Fremde in dem Sinne. Aber daß sie keine ständige Nachfolgerin hier hat, und daß auch schon am ersten Abend die Altira von Wien geholt werden mußte, zeigt, welche Lücken unter Ensemble aufweist. Doch für heute nichts weiter von heutiger Theaterpolitik! So wie die Aufführung war, war sie jedenfalls des großen Ereignisses würdig. Man ist fühllich in Verlegenheit, von was man bei ihrem Lob zuerst sprechen soll. Da es sich vor allem um Richard Strauß handelt, muß wohl das Musikalische den Vorrang haben. Also zunächst von Fritz Busch und der Kapelle. Daß unser Generalmusikdirektor, kaum von schwerer Krankheit genesen, sich — man muß schon so sagen: so zusammengegriffen hat, diese Aufführung heranzubringen, das soll ihm nicht vergessen werden! Der ganze Stille des Werkes kommt seiner Eigenart ja in vielem entgegen: in dem Streben nach großer Linie, nach einer gewissen klassischen Abklärung vor allem. Und gerade für die bestimmende Seite der „Helena“ hat Busch den rechten Ton gefunden; und wenn selbst manche der kompositorisch etwas billigen Stellen doch einen gewissen Gang von Robuste gewann, so war das seiner auf veredelte Schönheit vor allem bedachten Föhrung zu danken. Außerdem war es ein Musizieren von einer wundervollen Genauigkeit; man hatte das Gefühl, als sei im Orchester auch der letzte Schattenscheinpunkt zu seinem Rechte gekommen. Auch diese Art entspricht dem Wesen des Werkes, dem mit einem lähnen Feststübchen viel weniger als irgendeinem früheren Strauß beläufigen wäre. In der Beziehung hat auch die Kapelle einen Rekord geschlagen, den zu brechen ihrer berühmten Wiener Schwestervereinigung schwerfallen dürfte.

Und dazu nun die Helena der Metzberg! Man kann sich vorstellen, daß rein als Bühnenercheinung diese Gestalt vielleicht ebenso, vielleicht noch etwas holzer hingestellt werden kann. Aber nie wieder werden menschliche Ohren einen schöneren Gesang hören. Wenn sie im ersten Akt den Mund zum ersten Wort öffnet und in ruhiger edelster A-Dur-Linie ansetzt: „Ein Feuer brennt, ein Tisch ist gedeckt“ — das ist rein klanglich sofort ein so beipiellisches Erlebnis, daß das völlig Unregelmäßige dieser Frauenerscheinung sofort bewingender als durch irgendwelche sichtbare Schönheit — die ihr ja übrigens keineswegs fehlt — nahegebracht wird. Und so schreitet sie durch das Ganze als köhnig, vergrößlicht durch ihre Stimme. Das Warme, Sinnliche, Bedeute ihres Tones, seine edle Fülle, Rundung und doch prägende Leuchtkraft schaffte Wunder über Wunder. Wer tötet Helena, wenn er sie — hört? mühten wir, eine Textstelle des Werkes ändernd, fragen. Auch das bedeutete für

Ist, jetzt aber gut und freigebig spendet. Doch das wäre nur der erste Keilstein auf dem geplanten Wege...

Und das Moor ist auch da, gestrichelt und gekauft. Im Fischbacher Revier liegen einige Fischteiche, die schon August der Starke angelegt haben soll.

Doch weiter...! Nicht bei den Trinksuren soll es bleiben.

Ein großes Bäderhaus soll vorläufig die Ordnung für das eigentliche Mineral- und Moorbad vor Dresden bilden. Eine Fahrstraße für alle Arten von Fahrzeugen ist geplant...

Nicht Mineralbäder allein, auch Sand- und Moorbäder, irisch-römische Bäder sollen verabreicht werden.

Gewiß, das Minat wie Zukunftsmusik. Und doch sind es keine Epärenklänge der Phantasie mehr.

Im Jahre 1930 soll alles fertig sein.

Mitten im Grün der Weide, in der osonorenden Luft der Waldberge und doch wiederum ganz nahe an der alten Altstadt Dresden wird ein großes Festbad entstehen...

Unterwegs sah man auch eine neue Straße abstecken... Etwa vom Ufelfischen Bade nach der Radeberger Straße...

Der Ausgang gibt den Taten ihren Titel... auch den Titel eines „Mineral- und Moorbades Weißer Hirs“.

Ein evangelisches Reichsjugendtreffen in Breslau.

Zu einer höchst eindrucksvollen Darstellung jugendlichen evangelischen Gemeinschaftslebens gestaltete sich die 33. Jahresversammlung des Evangelischen Verbandes...

2000 Jungmädchen aus allen Teilen des Reiches waren mit ihren Führern zusammengelommen, zu denen sich am letzten Tage, dem Freitagnachmittag, noch 6000 Verbandsmitglieder...

Ein Mitgliebertreffen gab interessanten Einblick in das innere Leben des Verbandes, wie es in folgenden Zahlen zum Ausdruck kommt: 177 000 Mitglieder in 7040 Vereinen, 10 Zeitschriften mit 247 820 Lesern, 67 Verbandsjugend-

pflegerinnen. Besondere Zweige der Verbandsarbeit stellen dar: die Jugendvereine, die Jungmädchenvereine...

Den Höhepunkt der Tagung bildete der Jugendsonntag mit einer starken Kundgebung in der gewaltigen Jahrhunderthalle, dem neuen Wahrzeichen Breslans.

Die Tagung des Deutschen Wasserwirtschafts- und Wasserkraft-Verbandes e. V.

Die schon kurz mitgeteilt, hält der Deutsche Wasserwirtschafts- und Wasserkraft-Verband vom 18. bis 15. Juni in Dresden die 38. Hauptversammlung ab. Mittwoch, den 13. Juni, 1/2 Uhr abends...

Der Gustav-Adolf-Zweigverein „Flaueschütz-Grund“ feierte am Sonntag sein Jahresfest in Gittersee.

Der deutsche Verein für ländliche Wohlfahrt und Heimatpflege, dessen großes volkstümlich-soziales Wirken seit Jahrzehnten durch den Namen Heinrich Seiden einbildendes Gepräge erhalten hat...

Der Einzeldarstellung hatte Anna Gutheil-Schoder's kundige Hand wertvolle Beihilfe geleistet, wenn auch mit dem Erfolge einer manchmal allzu unruhigen, fast tänzerischen Beweglichkeit (zum Beispiel der Athra).

Kunst und Wissenschaft. Der Dresdner Theater-Spielplan für heute: Opernhaus: „Macbeth“ (5A), Schauspielhaus: Volkswortspiele: „Der Hexer“ (5A)...

Vereinsveranstaltungen. Deutscher u. Oesterreichischer Touristenklub, Sektion Dresden. Heute Damenabendsunterkunft, Rietzel. Treffen 4 Uhr...

Kleine kirchliche Nachrichten. Trinitätstliche. Nächsten Sonntag der fünfzigster Freitag 1/2 Uhr Matrogottesdienst auf dem Trinitätskirchhof...

Das neue Kleid und alles, was wir brauchen, um uns und unser Heim zu schmücken. SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESellschaft. Verkaufsstellen in Dresden: Prager Str. 18 - Ferdinandsstr. 2 - Hauptstr. 6.

† Baukünstlerlicher Wettbewerb. Der Dresdner Architekt Rudolf Schwan hat in einem Wettbewerb für eine kombinier- Gebäudegruppe in Radeberg...

† Lieberman bleibt Präsident der Kunakademie. Die der amtliche preussische Presbendienst mitteilt, ist Professor Max Lieberman auch für die Zeit vom 1. Oktober 1928 bis September 1929 zum Präsidenten der preussischen Akademie der Künste in Berlin gewählt worden.

† Paul Ernst als Nobelpreisandidat. Im „Vest Kaplo“ veröffentlicht Joltan Ambrus eine allgemeine Erörterung über die literarischen Preise.

† Ein sächsischer Bildhauer 70 Jahre alt. Der in München lebende sächsische Bildhauer Valthasar Schmitt ist in den Kreis der Siebzahnjährigen gerückt.

† Die Romdiele. Ernst Deutsch kann wegen anderweitiger Verpflichtungen nur noch bis einschließlich Sonntag in dem erfolgreichen Schauspiel „Lulu“ auftreten.

† Ein Carnegiemuseum. Eine Sammlung aller der Spenden und Auszeichnungen, die der verstorbene Carnegie für seine großartigen Stiftungen erhalten hat, wird jetzt in einem Museum auf seiner schottischen Besitzung in Dumfries vereinigt.

Deutliche Besserung des kaufmännischen Stellenmarktes.

Der kaufmännische Stellenmarkt bleibt auch in diesem Jahre in seiner Entwicklung wieder hinter dem allgemeinen Arbeitsmarkt zurück. An der Abnahme der Arbeitslosigkeit...

Preisauschreiben für die Schuljugend. Der Deutsche Verein für Volkshygiene, Ortsgruppe Dresden, erläßt ein Preisauschreiben für die Schuljugend.

Bei der Sparkasse der Stadt Dresden wurden im Mai 1928 rund 254.000 RM. in 23.008 Posten eingezahlt...

Gründung eines Bundes freier reformierter Gemeinden. In Leipzig verammelten sich Vertreter der reformierten Gemeinden von Leipzig, Dresden, Braunschweig, Göttingen...

Autounfall in Coswig. An der durch viele Unfälle bedrängten Ode Hauptstraße-Dresdner Straße in Coswig...

Die Neuerwerbungen der Sächsischen Landesbibliothek sind vom 1. bis 18. Juni im Lesesaal geöffnet.

In der Großen Wirtschaft im Großen Garten konzentriert heute Donnerstag der M. G. B. Dresdner Tanzsäuler unter Leitung seines Dirigenten Max Strauß.

Rühmiger Juni-Auktion. Am 13. und 14. Juni d. J. veranstaltet die Ch. v. d. Holländer Verlobungsaussch...

Aus Dresdens Lichtspielhäusern.

Ufa-Palast (Waisenhausstraße). „Die Geliebte Sr. Hoheit“, nach der Operette und mit Musik von Jean Gilbert...

Belprogramm mit der Wochenschau, dem Kulturfilm „Der Kameruner als Sportsmann“...

Vielspiele Freiburger Platz. „Maciste, der Held der Berge“, eine Abenteuer- und Detektivgeschichte aus den Dolomiten...

Billige Sonntagsausflüge mit dem Autobus der Dresdner Nachrichten.

I. Fahrt: Sonntag, 10. Juni Dresden-Dippoldiswalde-Schmiedeberg-Kipsdorf-Altenberg...

Mittagsrast in Mohrau, Kaffeerast in Grillenburg. Kürzere Haltezeiten an allen Aussichtspunkten...

Abfahrt: 8.30 vorm. vor unserem Verlagshause, Marienstraße 38

Rückkehr: etwa 7 Uhr abends Preis: M. 6.60 pro Person (ohne Verpflegung).

Anmeldungen werden in unserer Hauptgeschäftsstelle, Marienstraße 38, Erdg., entgegen genommen.

Die Fahrt findet in geschlossenen Wagen statt. Verlag der Dresdner Nachrichten.

Schloße Anschuldigungen gegen die Leitung des „Kraftverkehr Freistaat Sachsen“.

Eine größere Straffache wegen öffentlicher, in der Presse begangener Beleidigung sollte am Mittwoch vor der vierten Strafkammer des Landgerichts Dresden...

In den Nummern des „Echo“ vom 3. Juli 1925 und des „Kraftverkehrs“ (Berlin) vom 12. August gleichen Jahres waren schwere Angriffe gegen die Leitung des Kraftverkehrs Freistaat Sachsen...

Verdacht vorliege, der Beweis nicht erbracht werden konnte, daß sie an jenem Artikel mitgewirkt...

Sowelt Verurteilungen erfolgt waren, hatten diese Angeklagten, im übrigen aber die Staatsanwaltschaft gegen alle Beschuldigten Berufung eingelegt...

Die sämtlichen fünf Angeklagten erklärten, daß sie sich davon überzeugt hätten, daß die unter Anklage gestellten, im Artikel des „Echo“ vom 3. Juli 1925...

Die Nebenkläger Arras und Strobel, sowie Rechtsanwalt Dr. Viehshauer als Bevollmächtigter des Nebenklägers Härtel erklärten hierauf...

Daraufhin zogen die Angeklagten Eulenberger, Penzel und Gerde ihre Berufungen im Einverständnis mit der Staatsanwaltschaft...

Ermittlungen. (Auf dem Schießstand erschossen.) Während des Scheibenschießens der Schützen-Gesellschaft in Gosel...

Planen i. B. (Einweisung.) In der Ratssitzung am Dienstag wurde Stadtbaurat Eugen Börner durch Oberbürgermeister Lehmann...

Rausen. (Ein Soldat tödlich verunglückt.) In der Nacht zum Dienstag wurde der Oberfähnrich Lehmann vom 10. Infanterie-Regiment...

Ämtliche Bekanntmachungen.

Neuerschienene Gesetzbücher. Reichsgesetzblatt, Teil I, Nr. 23, enthaltend: Verordnung vom 25. Mai 1928...

Sächsisches Gesetzbuch, Nr. 18 und 14, enthaltend: Ausführungsverordnung vom 21. Mai 1928 zum Polizeibeamtengesetz...

Die Gesetzbücher liegen an folgenden städtischen Geschäftsstellen: Hauptamt, Neues Rathaus, Zimmer 242...

In der Stadthauptamt, Neues Rathaus, 2. Obergesch., Zimmer 242, liegt das Reichsgesetzblatt, Teil II, Nr. 25...

Kuherdem können die Gesetzbücher in der städtischen Bücherei und Lesesalle (Theaterstraße 11)...

Unangefragte Ausweise. Der am 17. Mai 1927 unter Nr. 1841 hier ausgestellte Reisepaß für Frau Caterina Gersa...

Der auf den Namen Guba u. Hermann Heinrich am 30. Januar 1911 vom Polizeipräsident Dresden ausgestellte Führerschein...

Der am 21. Juni 1927 unter Nr. 5825 hier ausgestellte Reisepaß für den Werkmeister Alfred Max Grün...

Straßenperzierung. Wegen Gleisumbaus in der Kreuzung Bismarck-Platz-Härtelstraße werden die Bismarckstraße...

Die Umleitung des Verkehrs ist durch weiße Pfeile mit rotem Rand kenntlich gemacht.

Vorschläge für den Mittagstisch. Kalbshirn, gebacken, mit Mayonnaisekartoffeln.

In den ersten 10 Jahren sollte jede Mutter ihr Kind nur mit der reinen, milden NIVEA-KINDER SEIFE waschen und baden.

Sonnengebräunt wird Ihr Körper, wenn Sie ihn vor Luft- und Sonnenbädern, vor Fahrten und Wanderungen mit NIVEA-CREME einreiben.

**Zum 21. Verbandstag
und
18. Deutschen Kaufmannsgehilfenstag
des D.S.V. vom 8. bis 10. Juni
in Dresden.**

Führende Männer des Deutschen Nationalen
Handlungsgehilfenverbandes, die auf den Tagungen
sprechen werden.



Verbandsvorsitzender Hans Beshl



Reichstagsabg. Walter Lambach



Reichstagsabg. Otto Serig



Max Habermann
Mitglied des Reichswirtschaftsrates



Georg Proft
Mitglied des Reichswirtschaftsrates

Rundfunkprogramme.

Donnerstag, den 7. Juni.

Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig.

- 12 Uhr: Mittagstisch mit Funkverbund.
- 2.30 Uhr: Bühnensprechungen der Sächsischen Landesbibliothek Dresden. 8. Teil. Dr. Walter Frieber: „Arbeitswissenschaft.“
- 8 Uhr: Konzert der Dresdner Rundfunkkapelle. Dirigent: Gustav Krumpholtz. Uebertragung aus der Jubelkathedrale in Dresden.
- 4.30 Uhr: Konzert der Dresdner Rundfunkkapelle. Dirigent: Gustav Krumpholtz.
- 6.05 Uhr: Reichstakt.
- 6.30 Uhr: Sozialversicherungsrundfunk (Invaliden-, Kranken-, Angehörigen-, Arbeitslosen- und Unfallversicherung).
- 6.30 Uhr: G. v. Esperen und G. W. Klier: Spanisch für Fortgeschrittene.
- 7 Uhr: Dr. Aug. Eismann, Jena: „Jugendfreundbewegung und Zeitlager.“
- 7.30 Uhr: Musiktheater Ernst Semler, Leipzig: „Die Bedeutung des Ironiehumors.“
- 8.15 Uhr: Orchesterkonzert. Ausgeführt vom Leipziger Sinfonie-Orchester. Dirigent: Hilmar Weber. Solist: Max Kramer (Violine).
- 10 Uhr: Funkpremier. Anschließend: Pressebericht u. Sportfunk. Darauf: Funkspiele.

Berliner Sender.

- 12.30 Uhr: Die Vierteltunde für den Landwirt (Mittelungen und praktische Ratschläge).
- 8.30 Uhr: Überregierungsrat Dr. Breger: „Unhygienische Gewohnheiten im Alltagsleben.“
- 4 Uhr: Georg Hamberger: „Vergessene Winkel im ältesten Berlin.“
- 4.30 Uhr: Karlernst Knay: „Geschichte und Entwicklung des Volkswesens.“ (Die internationale Verkaufsausstellung in Köln.)
- 5 Uhr: Hamois. Ein Jokus von 16 Gefängen nach altspanischen Dichtungen in der Uebersetzung von Paul Enderling. für eine Einstimme mit Klavierbegleitung von Camillo Hildebrand. Ausführende: Dennis Hildebrand-Vinkenbach (Sopran), Camillo Hildebrand (Fagott).
- 5.30 Uhr: Konzert für Violine und Klavier. Mitwirkende: Hans Mähle (Violine), Rudolph Schmidt (Klavier).
- 6.45 Uhr: Direktor Julius Wied: Eipranio.
- 7.10 Uhr: Überregierungs- und Vantat Dr.-Ing. Nicolaus: „Fortschritt der modernen Drucktechnik.“ 1. Vortrag: „Das engere Gebiet des Hochdrucks.“ (Hochdruck).
- 7.35 Uhr: Maler und Graphiker Georg Gausdorf: „Kunst und Publikum vom Standpunkt des schaffenden Künstlers.“ 2. Vortrag: „Von Schauen und Beobachten.“
- 8 Uhr: Richard Wille: Einführung in das nachfolgende Sendespiel.
- 8.30 Uhr: „Die fünf Frankfurter.“ Lustspiel in drei Akten von Carl Hübner. Regie: Alfred Braun.
- 10.30 Uhr: Tanzmusik (Gerhard Hoffmann).

Königsrufterhausen.

- 12 Uhr: Dr. Arthur Berger: Aus dem Tierleben Afrikas. (Dialog).
- 2 Uhr: Bedienungsfragen (Zentrale der Hausfrauenvereine Groß-Berlins).
- 4 Uhr: Dr. Klopfer: Erziehungsberatung.
- 4.30 Uhr: Prof. Dr. Zimmer: Anpassungserscheinungen im Tierreich (1. Vortrag).
- 5 Uhr: Uebersetzung des Nachmittagskonzertes aus Berlin.
- 6 Uhr: Dr. Edgar Stahlf: Turn- und sportliche Entwicklung im Auslandsendeutschtum.
- 6.30 Uhr: G. v. Esperen und G. W. Klier: Spanisch für Fortgeschrittene.
- 6.55 Uhr: Prof. Dr. Schucht: Die wissenschaftlichen Grundlagen zur Frage der Bodenreaktion.
- 7.30 Uhr: Dipl.-Landeslehrer Dr. Hans Wieg: Was heißt Kaufmann? Die verschiedenen Formen des kaufmännischen Berufes. Ab 8.30 Uhr: Uebersetzung aus Berlin.

Die Preise in den Markthallen

Bewegten sich nach dem amtlichen Bericht vom gestrigen Mittwoch in folgenden Grenzen:
(Preise in Pfennigen für 1/2 Kilogramm, soweit nicht eine andere Mengeneinheit angegeben ist.)
Fleisch und Fleischwaren: Rindfleisch: Brust 80 bis 120, Bauch 80 bis 100, Quersuppe 90 bis 120, Quersuppe 80 bis 110, Bugbratenfleisch 110 bis 150, Keule 110 bis 150, Hackfleisch 100 bis 140, Schaf 110 bis 160, Lende unansackelt 120 bis 140, ausgehäutet 180 bis 200; Kalbfleisch: Schmalzfleisch 220 bis 240, Keule 120 bis 160, Bug 120, Abgabe Teile 110 bis 180; Schweinefleisch: Keule 90 bis 130, Bug 90 bis 130, Rammfarce 130 bis 140, Bauch 90 bis 100, Kopf 90 bis 80, Rindfleisch 70 bis 100, Pöfel 100 bis 140; Schmalz: Keule 150 bis 180, Bug 130 bis 180, Pöfel 180 bis 140, Rindfleisch 120, Geflügel 90 bis 100, Rindfleisch 140 bis 180,

Schinken im Stück 180 bis 220, Schinken im Ruckschnitt 220 bis 260, Speck: geräucherter inländischer 100 bis 140, geräucherter ausländ. 120, roter inländischer 90 bis 100, Schweinefleisch ausländisches 78 bis 80, Schmalz 70 bis 80, Rindfleisch 80 bis 80, Borselwurst 220 bis 320, Salamiwurst 220 bis 320, Weitzwurst 100 bis 160, Blutwurst 100 bis 160, Leberwurst 100 bis 160, Landfleischwurst 100 bis 160, Magen 80 bis 90, Gefrier-Rindfleisch 50 bis 80, Wildbret (preuß. Wild): Rot- und Damwild: Kochfleisch 60 bis 80, Rücken 150 bis 200, Rehwild: Rücken 200 bis 220, Blatt 180 bis 150, Keule 200 bis 220. Jähres lebendes Geflügel: junge Gänse (Stück) 850 bis 650, Gans- und Kackenten (Stück) 150 bis 600, alte Gänse (Stück) 400 bis 600, junge Gänse (Stück) 400 bis 600, Tauben (Stück) 100 bis 600. Jähres geschlachtetes Geflügel: junge Gänse 160, Enten 160 bis 200, alte Gänse 150 bis 160, junge Gänse 140 bis 160, Tauben (Stück) 50 bis 180, Rebende Hühner und Schälere: Schalen 220, Kacke 300, Kacke (Stück) 10-15, Hühnerfleischwaren: Rindfleisch 400 bis 500, Silberfleisch 220 bis 250, Steinbutt 150 bis 200, Seelungen 200 bis 250, Rander 120 bis 140, Oehre 110 bis 120, Schollen 70, Rabeljau 45, Schmalz ohne Kopf 50, Stutzungen 70 bis 80, Seelachs 35 bis 40, Seebrot 80, Rotbarsch 45, Ost-, Süd- und Gartenfrische: ausländische Kefel 80 bis 100, inländische Kefel 25 bis 60, Rindfleisch 15 bis 20, italienische Rindfleisch 180 bis 140, Gartenbeeren 250, Bergbeeren 300 bis 350, unreife Stachelbeeren 50 bis 60, Walnüsse 70, Honig 140 bis 400, Kartoffeln (50 Kilo) 450 bis 550, neue italienische Kartoffeln 15 bis 25, Sommer-Kartoffeln 25, Erbsen: Vetterflie (Bündchen) 7 bis 110, Edelkorn (Bündchen) 5 bis 10, Spargel 70 bis 130, Spinat 12 bis 15, Kerbel 100 bis 120, ausländische Zwiebeln 15 bis 20, Knoblauch (Stück) 5 bis 20, grüne, inländische Bohnen 120 bis 150, grüne, ausländische Bohnen 60 bis 80, fremde Tomaten 90 bis 100, junge Karotten (Bündchen) 50 bis 90, Blumenkohl (Stück) 60 bis 100, neuer Kohlrabi (Stück) 35 bis 60, Meerrettich 120 bis 150, Petersilie (Stück) 10 bis 20, grüne, inländische Bohnen (Bündchen) 20 bis 25, diebiger Kopfsalat (Stück) 8 bis 12, Artischocken (Stück) 120, inl. Salatgurken 55 bis 70, ausl. Salatgurken (Stück) 40 bis 65, Kackenten (Bündchen) 7 bis 8, Petersilienwurzel 80 bis 90, Porree 30, Rhabarber 10-12, Waldmeister (Büschel) 10-15, Sauerkraut 30, Pilze: Champignons 300, getrockn. Champignons 700, frische Porcini 200-240, getrockn. Porcini 600, Wollereierzeugnisse: Ausländische Butter 200 bis 220, Wollereibutter 200 bis 210, Bauernbutter 200 bis 210, Margarine 60 bis 110, Rohöl 65 bis 80, Rohöl (Stück) 31, Milch (Doze) 30 bis 60, Quark 80 bis 85, Eier: Landeier (Stück) 11 bis 13, ausländische Eier 9 bis 10, Tordosen Gemälde: Rindfleisch 25 bis 34, gefüllte Erbsen 40 bis 45, ungefüllte Erbsen 35 bis 40, Graupen 30 bis 35, Getreide 32 bis 35, halbe gefüllte Erbsen 34 bis 50, Hirse 30 bis 35, Linen 30 bis 65, Reis 24 bis 65, Brot: 1. Sorte (2 Kilo) 90, 2. Sorte (2 Kilo) 84, Mehl: Kaiser-Kuchengr. 27 bis 30, Kaiser-Kuchengr. griff. 32 bis 34.

Weltbad Scheveningen Holland
Saison Mai bis Oktober
Keine Kurtaxe
58 Minuten Fahrzeit nach Amsterdam mit der elektrischen Schnellbahn
Während der ganzen Saison und der Olympischen Spiele in nachstehenden Hotels keine erhöhten Preise

Hotel	Zimmerpreise (einschl. voller Verpflegung)	
	Vor- und Nachsaison	Hochsaison 1. Juli b. 31. August
Hotel Rauch ..	fl. 6.-	fl. 7.-
Savoy Hotel ..	„ 6.-	„ 7.-
Grand Hotel ..	„ 8.-	„ 10.-
Hotel Kurhaus ..	„ 8.-	„ 10.-
Hotel d'Orange ..	„ 9.-	„ 11.-
Palace Hotel ..	„ 12.-	„ 15.-

fest-schriften
in vornehmer und moderner Aufmachung liefert preiswert u. schnell Graph. Kunsthandl. **Krieger & Reichardt** Dresden • A., Marienstr. 38/42 Fernruf-Sammelnummer 2242

Sie mit einem frischen Transport
dänischer und Seeländer Arbeitspferde
eingetroffen.
Stelle dieselben ab heute unter jeder Garantie zu bekannt billigen Preisen zum Verkauf. Habe auch mehrere billige Tauchpferde abgegeben.
Erich Gäbler
Telephon 55462. Rudolfsstr. 9.

Es kostet
1 Anzug M. 4.50
chemisch zu reinigen einm. aufhörig
1 Windjacke M. 2.50
chemisch zu reinigen einm. wasserfest imbedampfen
Das Reinigen von
Damen-Barderobe
Decken u. Vorhängen usw. werden entwirrt, billiger, da keine Waben unterhalten werden
Groß-Wäscherei
Dörferstr. 44
Fernruf. 30219 und 32702
Für Abholen geringer Aufschlag
Klub-Sessel u. Sofas
in prima Rindleder und Stoffbezug. Große Auswahl. Erklärliche Vollständigkeit. Billigste Preise.
Bamberg
Gruner Straße 1
Rein Uden.

Neue Auslese I.

Paul Kellers im Bergstadt-Verlag, Dresden, erschienen Roman 'Titus und Timotheus'...

Sehr flüssig verläuft ja auch Paul Kellers 'Der schöne Mörder'...

Der schöne Mörder rührt das Herz der Frauen...

Ein Mord aus sogenannten edlen Beweggründen, namentlich als das Selbstverständliche von der Welt...

Recht fruchtbar ist in seinem Schaffen Max Dreper. Er hat sein behagliches Heim auf der Insel Rugen...

Bei seinen Bauern bleibt Gustav Schröder auch in seinem Roman 'Sturm im Sächsischen'...

Trotz hin ich, nach diesen Unterhaltungsromanen heute noch auf drei Werke hinweisen zu können...

Da ist zunächst Jakob Schaffners 'Föhnwind' (Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart)...

men Wege wandeln. Die Schärze ist Elischens Köchlein, sie nimmt sie einfach an sich...

Die zweite Novelle, 'Die Gemisand', ist in den Dingen nicht ganz so klar, aber die Verhältnisse, die prachvollen beiden Führer Hans Cobald und Janas Fährner...

Aus der Psychoanalyse heraus geboren ist Franz Werfels Geschichte einer Jugendhuld 'Der Abituriententag'...

Und nun noch etwas Beachtenswertes aus dem Auslande. Marie Vibesco, eine Angehörige der bekannten rumänischen Familie dieses Namens...

Es sind die Mauern und Türme der Riesengebirgsstadt Dirschberg, die der schlesische Dichter Fedor Sommer in seinem Buche 'Zwischen Mauern und Türmen'...

„Zwischen Mauern und Türmen.“

Es sind die Mauern und Türme der Riesengebirgsstadt Dirschberg, die der schlesische Dichter Fedor Sommer in seinem Buche...

Man kann noch heute über das kumpelnde Pflaster von Greiffenberg aus in die alte Stadt einfahren und all den Hauber erleben...

Am deutlichsten tritt der Wechsel der Zeiten nie in den großen geschichtlichen Ereignissen in Erscheinung...

beide Seiten verkörpern. Christian Menzel, der schon am Anfang des Buches fertige Mensch, steht ganz in der Barockzeit...

Zur Urgeschichte des Menschengehlehrt.

Gott ist ewig, aber der Mensch ist sehr alt. Im Vergleich mit der bescheidenen Scala unserer heutigen Zeitrechnung...

In einer tiefstehenden Abhandlung 'Neuweg und alte Steinzeit' weist Prof. Dr. R. Sommer nach, wie eine Reihe sehr alter Wege...

Prof. Dr. R. Sommer.

Die Fundstücke - Ringe, Feilschneidmesser, Schlagsteine, prachvolle Kernstücke usw. - sind in ausgezeichneten farbigen Abbildungen wiedergegeben...

Manchem besinnlichen und ernst denkenden Leser wird das Buch in stillen Abendstunden, wenn er sich über die Dinge in Raum und Zeit Klarheit verschaffen will...

Dr. Curt Treitschke.

Laut- und geruchlose Kraftfahrzeuge. Vollzeitliche Forderungen, aber technische Unmöglichkeiten.

Die Vollzeitschiffahrt hat jetzt, dem Beispiel einiger anderer Beiräte folgend, den Kampf gegen den Automobildruck aufgenommen, und zwar in einer Weise, wie sie scharf nicht gut gedacht werden kann.

Angenommen, die Verordnung der Heilbronner Vollzeitschiffahrt erfüllt ihren Zweck, so daß es in ihrem Machtbereich kein Kraftfahrzeug mehr gibt, das in irgendeinem Punkte ihren Vorschriften widerspricht, dann werden alle nicht kraftfahrzeugfähigen Deutschen nur den einen Wunsch haben, in der schönen Neckarstadt ihre Tage zu verbringen.

Aber — wer glaubt im Ernst daran, daß dieses Ideal erreicht werden kann? Benzin-Motore dieser Art können doch nur wirken, wenn Explosionen erfolgen, und geruchlose Explosionen gibt es nur einmal nicht. Und Motorenbetriebsstoffe bestehen nun einmal nicht aus Ravendel und Rosenöl, sondern eben aus irgendwelchen Präparaten, die zumeist in der Kohle ihren letzten chemischen Ursprung haben.

Von der Kleinstadt zur Millioneniedlung.

Die Welt hat 28 Millionenstädte. — Die Landflucht der Menschheit. — 439 Großstädte. — Orte, deren Einwohnerzahl sich im letzten Jahrzehnt verdoppelt hat. — Ein Kontinent mit nur elf Großstädten.

Weltstadt — wie eine Zusammenfassung des modernen Lebens klingt dieses Wort, und wer es ausspricht, glaubt die Bilder von Newyork, London, Berlin, Paris vor die Seele, erinnert blühtig an buntes Völkergemisch, jagenden Verkehr, rauchende Fabrikrohne, grelle beleuchtete Vergnügungspaläste.

Weltstadt — wie eine Zusammenfassung des modernen Lebens klingt dieses Wort, und wer es ausspricht, glaubt die Bilder von Newyork, London, Berlin, Paris vor die Seele, erinnert blühtig an buntes Völkergemisch, jagenden Verkehr, rauchende Fabrikrohne, grelle beleuchtete Vergnügungspaläste.

in überraschend kurzer Zeit Millionenstädte entstanden. Newyork, die Reunmillionenstadt, zählte vor fünfzig Jahren erst 1,8 Millionen Einwohner. Los Angeles, Hollywoods rasch aufblühende Schwesterstadt, hatte im Jahre 1900 nur 102 000 Einwohner, 1910 waren es aber schon 319 000, 1920 sogar 577 000, und heute wird es wohl schon die 700 000 erreicht haben.

Seattle, einem Ort, der vor 50 Jahren noch keine 5000 Bewohner hatte, um die Jahrhundertwende 81 000 Einwohner zählte, und inzwischen längst mehr als eine Dreimillionenbesitzer. Besonders gut konnte man auch die Vergrößerung von Detroit verfolgen, das im Jahre 1890 noch eine ganz unbedeutende amerikanische Provinzstadt war, um die Jahrhundertwende 286 000 Einwohner zählte und dann durch die Automobilfabriken einen solchen Aufschwung genommen hat, daß es inzwischen zur Millionenstadt wurde.

Es ist unmöglich, mit wenig Worten eine auch nur leidlich vollständige Uebersicht über das ungeheure Wachstum der deutschen Großstädte zu geben. Insgesamt gibt es in Deutschland 46 Großstädte mit einer Einwohnerzahl von 16 897 000 Menschen.

Noch im Jahre 1900 gab es in Deutschland nur 26 Großstädte, in denen 8 1/2 Millionen Menschen lebten. Zurzeit wohnen aber 26 Prozent der deutschen Bevölkerung in der Großstadt.

Noch bedeutender ist aber der Anteil der Großstadtbevölkerung an der Gesamtbevölkerung in Großbritannien, England und Wales haben 46 Großstädte, in denen 39,2 Prozent der Bevölkerung leben. Mit Schottland und Irland gibt es in Großbritannien 52 Großstädte. In den übrigen Ländern unseres Kontinents ist die Konzentration der Bevölkerung in Millionenstädten freilich noch nicht so weit vorgeschritten.

Die meisten großen Städte haben natürlich die Vereinigten Staaten. Dort leben in 68 Großstädten rund 28 Millionen Menschen, die 26 Prozent der Einwohner darstellen. Im übrigen Amerika gibt es dagegen nur 38 Städte mit mehr als 100 000 Einwohnern, so daß dieser ganze Erdteil 106 Großstädte besitzt, von denen 13 auf Brasilien, 6 auf Kanada, und 5 auf Argentinien entfallen.

Die meiste Bevölkerung in der Welt ist in Asien zu finden. In Asien gibt es 98 Großstädte, wahrscheinlich sogar noch mehr, da für China nur 16 solcher Orte angegeben werden, und daß die Wahrscheinlichkeit ist, daß in Japan mit Formosa und Korea gibt es 24 Großstädte, in Indien sogar 34. Das riesige Afrika mit einer Oberfläche von 30 Millionen Quadratkilometern, fast dreimal so groß als Europa, hat bei einer Gesamtbevölkerung von 193 Millionen Menschen nur elf Orte mit mehr als 100 000 Einwohnern. Verglichen mit diesem riesigen Gebiet ist Australien geradezu reich an großen Siedlungen zu nennen, da es bei unserem Antipoden 8 Großstädte gibt. Insgesamt gibt es auf der Welt 439 Orte mit mehr als 100 000 Einwohnern. Wer nicht gerade Geograph ist, wird bestürzt stehen müssen, daß es von manchen dieser großen Städte bisher noch nie etwas gehört hat. Wer weiß zum Beispiel, daß es auf Java neben der Hauptstadt Batavia mit 254 000 Einwohnern noch die Städte Soerabaya mit 192 000, Samatanga mit 158 000, Soerakarta mit 134 000 und Jogjakarta mit 104 000 Einwohnern gibt? Geographie ist schwieriger, als die Schulweisheit sich träumen läßt.

Bermischtes.

Deutschland in der Luft voran.

In langen Ausführungen ergreift sich die „Sunday Times“ über Deutschlands Hegemonie im zivilen Luftverkehr: „Deutschland hat hier die Führung auf der ganzen Welt und läßt keine nächsten Rivalen, Frankreich und Italien, weit hinter sich. England behauptet mit Mühe den zehnten Rang... Das berühmte Tempelhof-Feld ist mehr ein Zentralbahnhof als ein Flugplatz. Man kann von hier nach London, Paris, Brüssel, Prag, Rom, Wien, Bagdad, Warschau, Moskau und Oslo fliegen. Aber die Bewunderung des Reisenden steigt noch, wenn er die Namen all der kleinen Städte hört, von deren Existenz er kaum etwas ahnte, und die einen regelrechten Flugdienst mit zahlreichen Maschinen unterhalten... In Frankreich ist der Luftdienst nur bemüht, Personengüter nach der Riviera zu befördern... in England kann man überhaupt nur außer Landes fliegen.“

Der Werkspionageprozess in Stuttgart.

In der Dienstag-Verhandlung im Werkspionageprozess richtete der Ankläger Fahl gegen einen Rechtsbeistand der Norma, Juliusrat Eichenbach, Berlin, heftige Angriffe, die darin gipfelten, daß Eichenbach ein Vertreter des Angeklagten Uhlisch sei. Weil man sich über die Honorarfrage nicht habe einigen können, sei er „ins feindliche Lager“, nämlich nach Gannstadt, gefahren, wo er sich von der Norma habe kaufen lassen. Die Vertreter der Norma verlangten die Protokollierung dieser Anschuldigungen, an denen kein wahrhaftiges Wort sei. Man werde sich alle weiteren Schritte vorbehalten. Unter großer Erregung wurde damit die Dienstag-Verhandlung beendet.

Der Doppelmord im Schwarzwald.

Bei der Ermordung der beiden Schwestern scheint es sich nicht nur um einen Mord, sondern auch um Raub zu handeln. Ten beiden entführten Leichen schoben auch Goldbeutel und Schmuckstücke. Die Landespolizeibehörde in Karlsruhe hat zur Aufklärung des Falles mehrere Beamte an den Tatort entsandt.

Das Eldorado des Maharadschas.

Glitterwochen eines indischen Rabobis. Der frühere Maharadscha von Indore, Sir Tuloji Rao Soltar, der bekanntlich vor einigen Wochen die amerikanische Varietétänzerin Nancy Ann Miller geheiratet hat, hat in der Nähe von Paris ein prachtvolles Schloss für den Preis von 1 1/2 Millionen Dollar erworben, um dort mit seiner jungen Frau die Glitterwochen oder -monate zu verbringen. Der indische Fürst und seine Gemahlin sind nun dieser Tage mit einem Gefolge von drei Adjutanten, einem Leibgardisten, sieben indischen Dienern und dreißig französischen Kammerdienern, Grooms, Chauffeurs usw. in Schloss Denemont in Saint-Germain-en-Laye angekommen. Augenzeugen berichten, daß dieses Schloss einen der wundervollsten französischen Herrensitze darstellt. Das dreistöckige Schloss stammt aus dem 18. Jahrhundert, die Parkanlagen stammen von einem der ersten französischen Gartenkünstler.

Der Maharadscha und seine junge Frau sind nach neuester Mode gekleidet; der Fürst verzichtet sogar auf den Turban. Nichts an der jungen Maharani erinnert daran, daß sie kürzlich zum Buddhismus übergetreten ist. Sie trägt kein Kastentuch auf der Stirn und keine wallenden indischen Gewänder, sie gleicht durchaus einer sehr eleganten und mondänen Dame der internationalen Welt. Der Maharadscha hat die Absicht, die nächsten Monate in Gennevont zu bleiben.

Schildkröten verkünden einen heißen Sommer.

Das bretonische Fischerboot „Niagara“, das im Hafen von Audier beheimatet ist, und auf der Höhe von Armen auf dem Vana begriffen war, brachte eine riesige Seechildkröte an Bord, die 20 Kilogramm wog, 1,70 Meter lang und 1,20 Meter breit war. Zehnmalige Leute versichern, daß das Erscheinen von Seechildkröten an der Küste der Bretagne ein zuverlässiges Zeichen sei, daß wir einen heißen Sommer bekommen werden.

Die drittgrößte Stadt der Welt Berlin.

während eine großartigere Statistik zwischen London und Berlin noch Paris einhalten muß.

Es ist in Europa wenig bekannt, daß Chicago nicht viel kleiner als Paris ist, nämlich 2,7 Millionen Einwohner hat. Unmittelbar daraus folgt in der Statistik Tokio mit 2,8 Millionen. Nicht weit von der zweimillionengrenze stehen Philadelphia, Wien, Moskau, Buenos Aires, Antwerpen, Millionen Menschen wohnen in Hamburg, Schanghai und Hankau. Aber auch Kalkutta, Peking, Otsa, Budapest, Liverpool, Birmingham, Bombay, Rio de Janeiro, Venetiarad, Detroit, Glasgou, Boston, Manchester, Sidney, Konstantinopel sind Millionenstädte und wahrscheinlich hat inzwischen auch das stamfische Bangkok diese Grenze erreicht, da es im Jahre 1920 schon 931 000 Einwohner zählte und in den letzten beiden Jahrzehnten einen ungeheuren Aufschwung genommen hat. Noch im Jahre 1910 hatte Bangkok nämlich nur 629 000 Einwohner. Rechnet man Bangkok hinzu, so wohnen in den 28 Weltstädten rund 68 Millionen Menschen.

Es ist möglich, daß künftige Generationen versuchen werden, die zu groß gewordenen Weltstädte wieder zu zerstreuen und in eine Anzahl kleinerer Orte zu zerlegen. Denn aus der Ansammlung so großer Menschenmassen an einzelnen Punkten der Erde müssen sich natürlich Unzutraglichkeiten ergeben, deren Bewältigung einen großen Arbeitsaufwand erfordert, ohne daß es doch möglich ist, alle Nachteile einer Millioneniedlung wieder aufzuheben. Es ist aber schon heute ziemlich sicher, daß die Großstädte nicht verschwinden werden, solange die Menschheit an dem bisher üblichen industriellen Produktionssystem festhält. Unter einer Großstadt versteht der Statistiker einen Ort mit mehr als 100 000 Einwohnern. Die industrielle Entwicklung unserer Wirtschaft hat dazu geführt, daß ein ständig wachsender Prozentsatz der Bevölkerung aller Länder von dem flachen Land in die Stadt überfließt, um dort an der fabrikmäßigen Herstellung und dem Vertrieb der Waren teilzunehmen. So sind an manchen Stellen der Erde, in denen diese Entwicklung sehr heftig vor sich ging,

alfo gerade ebensoviel, wie bei der letzten Volkszählung im Juni 1925 in Deutschland mit Saargebiet festgesetzt worden sind. Gerade in den letzten Jahren sind ja die Weltstädte ganz außerordentlich gewachsen — doch wohnen vorläufig erst 3 1/2 Prozent der Menschheit in Städten von mehr als einer Million Einwohnern.

** Unfall des Admirals Meyer-Waldes. In Stuttgart erlitt Admiral Meyer-Waldes, der frühere Gouverneur von Tinsanen, einen Unfall. Der Admiral geriet beim Ueberstreifen einer Straße zwischen zwei elektrische Strahlenbahnen. Er zog sich eine Kopfverletzung zu, die ihn jedoch von seiner Nordreise nach Berlin nicht abhielt.

** Eine Bluttat nach elf Jahren aufgeklärt. Von Gellagelieben erhobene wurde in der Nacht vor dem Dinstag des Jahres 1917 auf einem Bauerngehöft in Rudow bei Potsdam der 20 Jahre alte Grenadier Hermann Behrendt vom 93. Infanterieregiment, der bei seiner Schwester auf Heimaturlaub war. Als Täter wurden jetzt der 42 Jahre alte Arbeiter Paul Böhm und der ein Jahr jüngere Steinseher Paul Graf ermittelt und festgenommen. Nach hartnäckigem Leugnen haben beide die Tat zugegeben. Graf und Böhm sind wegen der verschiedensten Delikte verurteilt. U. a. wegen Straßenraubs, Wilderns und Einbruchs. Graf verbüßt gegenwärtig eine Freiheitsstrafe, Böhm arbeitet an einem Bau. Beide sind nach dem Geständnis der Staatsanwaltschaft Potsdam zugeführt worden.

** Eine Millionenerbischaft für ein holländisches Dorf. Eine reiche Dame hat ihrem Heimatdorf Dirksland (1600 Einwohner) eine Millionenerbischaft hinterlassen, die folgendermaßen verwandt werden muß: Eine Million Gulden für den Bau eines Krankenhauses, 100 000 für eine Mchschule, 50 000 für eine Badeanstalt für Schulkinder, die Zinsen von 50 000 Gulden zur alljährlichen Weihnachtsbescherung von Kindern. Außerdem hat die Kirche rund 100 000 Gulden erhalten. Auch die Grundstücke für den Bau der Anstalten wurden von der Bischofin gestiftet.

** Absturz eines französischen Militärflugzeuges. Wie aus Oran berichtet wird, berührte ein Militärflugzeug mit zwei Offizieren an Bord eine elektrische Hochspannungslleitung und ging Feuer. Der Apparat fürzte ab und verbrannte. Der Pilot fand den Tod, während sein Begleiter mit leichten Brandwunden davontam.

** Acht jugendliche Opfer eines Automobilunglücks. Aus Sprina (Albanien) wird gemeldet: Ein mit sieben Kindern und jungen Leuten im Alter von 3 bis 17 Jahren besetztes Automobil wurde von einem Vorortler erfasst und völlig zertrümmert. Sämtliche Anfaßen und der Lenker kamen ums Leben.

Der Hase jagt den Jäger.

Herr J. Chambers aus Chatham ging auf die Jagd. Er scheint aber nicht sehr scharf aufgepasst zu haben, denn zwei feine Freunde sahen, wie plötzlich vor seinen Füßen ein Hase aufsprang und so heftig gegen den Kolben des Gewehres stieß, daß sich dieses entlud. Die volle Schrotladung drang in das Herz des Jägers, der sofort tot zu Boden sank.

Strafvollzug an flammlichen Zwillingen.

Trägt von flammlichen Zwillingen jeder eine moralische Verantwortung für sich oder nicht? Mit anderen Worten: bedingt die engste körperliche Vereinigung zweier Lebewesen auch eine Gemeinsamkeit der geistigen Tätigkeit? Diese

Fragen sind in Manila akut geworden, wo zwei flammliche Zwillinge bei einer Automobilsfahrt wegen Ueberföhrung der Geschwindigkeitsgrenze festgenommen und dem Richter vorgeführt wurden. Da nur einer das Steuer geföhrt hat, ist auch nur einer schuldig; er muß also für sein Verbrechen ins Gefängnis wandern. Aber wie soll der Strafvollzug unter den obwaltenden Umständen geschehen? Man hat das Problem lösen wollen, indem man den zusammengewachsenen Zwillingen vorzuschlug, sich durch einen chirurgischen Eingriff zu trennen. Sie haben aber dem Risiko der Operation das Gefängnis vorgezogen, wo jetzt der Schuldige mit dem ihm schuldigen die dubitierte Strafe verbüßt.

Die singende Austerbank.

Eine Nachricht aus Newyork meldet empfindliche Störungen der submarinen drahtlosen Telegraphie durch das Summen riesiger Austerbanken bei Ratteras in Nord-Karolina.

Wenn man alt werden will.

„Fröhlich werden ist eine Dummheit,“ so sagte Herr David zu seinem Freunde. „Mit all den neuen Erfindungen auf hygienischem Gebiete braucht niemand mehr zu sterben, bevor er nicht hundert und noch mehr Jahre alt ist. Nicht schnappen sie auf keinen Fall; ich weiß schon, was ich tue. Ich werde schon aufpassen, daß ich nicht zu früh gebe. Paff nur auf.“

Und Herr David reinigte zweimal täglich seine Zähne natürlich mit der einzig guten Pasta.

Er ließ sich alle drei Monate von einem Arzt untersuchen. Er schliefte sofort in ein Haus, wenn es zu regnen begann.

Er schlief bei offenem Fenster.

Er holte jeden Morgen und jeden Abend zwödfmal sehr tief Atem.

Seine Nahrung war streng diätetisch. Er aß viel rotes Gemüse.

Jeden Morgen verbrachte er eine Viertelstunde damit, seine Fingernägel zu reinigen und zu desinfizieren.

Er trug eine Brille.

Er trug Mchschuhe mit eingelegten federnden Stahlspößen.

Er trug Normal-Unterwäsche.

Er trug Gummifragen, die er jeden Tag wechselte.

Er gurgelte jeden Abend mit einem antiseptischen Mundwasser.

Er spielte Tennis, aber nie länger als genau zehn Minuten.

Er nahm Moorbäder, Kohlenäurebäder und Schwefelbäder.

Er trank Emser Wasser, Bichwasser und Bitterwasser.

Er rauchte nie, trank nie Alkohol, und regte sich nie auf.

Er trieb Zimmergymnastik.

Er blieb immer kaltsüftig.

Die Besichtigung des verschönten Herrn David findet am kommenden Freitag statt. 14 Spezialisten, 9 Vertreter von Fabriken zur Herstellung antiseptischer Mittel, 37 Ärzte und zahlreiche Vertreter von Sportklub und Gesundheitsfördernden Badeorten werden derselben betwohnen.

Herr David hatte die Autos vergessen.

Börsen- und Handelsteil

Die Lage im Dresdner Industriebezirk im ersten Vierteljahr 1928.

Die Handelskammer zu Dresden berichtet in ihren „Mitteilungen“ für Mai u. a.:

Die Aeußerungen der berichtenden Firmen bestätigen durchaus die Feststellung anderer Konjunkturberichte, daß vorübergehend die Konjunktur des Vorjahres nicht einseitig und nicht ausgesprochen konjunkturmäßig und nicht ausgesprochen konjunkturmäßig und nicht ausgesprochen konjunkturmäßig...

Güterindustrie.

Der Geschäftsgang war bei weitaus auskömmlichen Preisen befriedigend. Wegen der lebhaften Nachfrage des Inlandes konnte das Auslandsgeschäft nur beschränkt bearbeitet werden.

Eisen, Stahl und unedle Metalle.

Das Geschäft der Eisen- und Stahlwerke lief sich zu Beginn des Jahres im allgemeinen günstig an. Infolge der Arbeitslosigkeit lagen die großen Werke im wesentlichen still. Die Betriebsleistung beeinträchtigte naturgemäß den gesamten Geschäftsgang.

Maschinen und Apparate.

Das Geschäft in landwirtschaftlichen Maschinen lag still. Nach A. M. Maschinen war die Nachfrage in der Berichtzeit lebhaft. Nur zu Anfang des Jahres war ein Nachlassen des Auftragsbestandes festzustellen.

Industrie der Steine und Erden.

Der Geschäftsgang der Kaolinaruben war weniger stark als bisher, immerhin befriedigend. Die Nachfrage blieb mäßig. Der Geschäftsgang der Granitindustrie blieb hinter den Erwartungen zurück.

Chemische Industrie.

In der chemisch-pharmazeutischen Industrie war der Auftragsbestand befriedigend; er nahm gegen den gleichen Abschnitt im Vorjahre zu. Im allgemeinen kaufte die Kundenschaft noch immer verhältnismäßig kleine Posten.

Nahrungs- und Genussmittelindustrie.

Die Lage im Mälleinverarbeitungsbezirk war in der Berichtzeit durchaus unbefriedigend. Der Auftragsbestand für Getreidemehl war trotz verhältnismäßig niedrigen Preises unzureichend, während er in Weizenmehlen lebhaft war.

während der Berichtzeit steigenden Absatz, doch waren die Umsätze im ganzen noch unbefriedigend. Die Beschäftigung einer Konjunktur- und Marmeladenfabrik war in den verflochtenen Monaten befriedigend. Der Umsatz stieg gegenüber dem gleichen Zeitraume des Vorjahres.

Textilindustrie.

Der Auftragsbestand bei einer Fabrik Baumwollener Zwirne hob sich in der Berichtzeit. Die Absatzverhältnisse im Inlande waren etwas günstiger als zur gleichen Zeit im Vorjahre. Die Lage der Flachspinnerei war nach wie vor sehr schlecht. Bei einer Kattunspinnerei lag die Nachfrage gegenüber dem letzten Vierteljahr 1927 zurück.

Lederindustrie.

Die Lederfabriken litten in der Berichtzeit wieder unter größeren Preisrückgängen der Rohware. Rückläufige Käuferpreise hatten im Januar eine merkliche Steigerung des Geschäftes zur Folge.

Holzindustrie.

Die Beschäftigung der Sägewerkindustrie war verhalten. Während ein Werk über Besserung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres berichtet, war die Beschäftigung anderer Werke sehr mäßig.

Papier- und Pappenindustrie.

Die Zellstoffindustrie war im ersten Vierteljahr 1928 noch gut beschäftigt, die allgemeine wirtschaftliche Lage befriedigte dagegen nicht. Unter dem Druck des scharfen Auslandsbewerbes mußten managemäßig niedrige Preise festgesetzt werden.

traagbeingang zu rechnen. Die Preise sind sehr unbefriedigend. Die Tapetenindustrie war lebhaft, vor allem mit alten Aufträgen, beschäftigt. Nachbestellungen gingen in normalem Umfange ein.

Auf dem Wege zum Waggonruß.

Am Dienstag hatten die Hauptversammlungen der drei Waggongesellschaften Sächsischer Waggonfabrik Verdau, Waggon- und Maschinenfabrik Busch und Linke-Hofmann über den von den Aufsichtsräten vorgeschlagenen Zusammenschluß mit der letzteren Gesellschaft zu beschließen.

Die außerordentliche Hauptversammlung der Waggon- und Maschinenfabrik A. O. vorm. Busch in Bautzen hatte ebenfalls lediglich über das Verschmelzungsangebot zu beschließen. Hier betrug das Umtauschverhältnis für alle Aktien 10:11.

Als dritte an dem neuen Ostdeutschen Waggonruß beteiligte Gesellschaft genehmigte die außerordentliche Hauptversammlung der Linke-Hofmann-Werke A. O., Berlin, den Zusammenschluß mit der Waggon- und Maschinenfabrik vorm. Busch A. O., Bautzen, und der Waggonfabrik Verdau zu Verdau, wobei die Linke-Hofmann-Werke als übernehmende Gesellschaft ihr Aktienkapital zwecks Umtauschs in Busch- und Verdau-Aktien um 9 Millionen Reichsmark erhöhen.

Das Besondere der deutschen Waggonfabriken, ihre Selbstkosten möglichst zu senken und durch Herstellung bestimmter Waggonarten und Normalisierung der Fabrikation eine Verbilligung der Produktion zu erzielen, um auch nach Schluß des Vertrages mit der Reichsbahn die Möglichkeit zur Durchführung eines rentablen In- und Auslandsprogramms zu haben.

Die aus formellen Gründen ausstehenden Linke-Hofmann-Aktionsratsmitglieder wurden bis auf Robert Carow sämtlich wiedergewählt. Der Aufsichtsrat wird durch die Zuwahl von Kommerzienrat Wilhelm Busch, Bautzen, Carl Busch, Alfred Busch, Berlin, Justizrat August Raderberg, Bismarck, Geh. Rat v. Kirchbach, Dresden, Kommerzienrat Ernst Peterken, Dresden (Stichtung Busch), und von Kommerzienrat C. Otto Schmelzer, Pläntzsch (Verdau), sowie Dr. Fritz Grambach, Berlin, Generalkonful Dr. v. Schoen-Wilkened, Leipzig, und Dr. Paul v. Schwabach, Berlin, ergänzt.

Berliner Schluss- und Nachbörse vom 6. Juni.

Privatdiskont 6,5 %.

Im weiteren Verlaufe schritt die Börse zum Teil zu größeren Positionen, durch die das Kursniveau gegenüber dem ersten Kurse teilweise um über 20 % herunterging. Den Anlaß dazu gaben Gerüchte über eine sehr schwache Pariser Vorbörse und die Beobachtung, daß am Elektroatenmarkt umfangreiche Schmelzer Verkäufe stattfanden.

Entsprechend der Allgemeintendenz war auch der Kassamarkt zum weitläufigsten Teil schwächer. Eine Ausnahme machten Nordwestdeutsche Kraft mit +1 und Gladbacher Wolle mit +1,5 %. Ferner waren höher Dippe-Maschinen 1,5, Plauerer Zill 3, Mechanische Zittau 2 und Dinnendahl 2,75 %.

Frankfurter Abendbörse vom 6. Juni.

Gehalten.

Die Abendbörse lag ziemlich ruhig. Die Haltung war jedoch ausgesprochen freundlich, da aus New York wenigstens keine allgemein abgewandte Kurse gemeldet wurden. Die Berlin an der Nachbörse eingeleitete leichte Erholung hielt an der Abendbörse durch, wobei Kursbesserungen bis 2,5 % erzielt wurden.

Turnen / Sport / Wandern

Bau des Museums für Leibesübungen?

Das Museum für Leibesübungen hielt dieser Tage seine ordentliche Mitgliederversammlung ab. Nach den Berichten, die von Dr. Klauß und dem Geschäftsführer Windt vorgelegt wurden und die hervorhoben, daß die Sache des Museums für Leibesübungen einen weiteren Aufschwung zu verzeichnen habe, beschloß man sich mit dem Punkt Bau eines Museums für Leibesübungen recht ausführlich. Bekannt ist, daß das Museum, das in seiner Art unerreicht ist und ein wesentlicher Faktor zum Studium der Leibesübungen ist, immer noch im dritten Stockwerk des Berliner Schlosses „hauert“. Schon jetzt sind die vielen Modelle von Sportplätzen (Wasserball, Victoria Waggebürg, L. v. C. Kärstner, Anlagen der Kruze usw.) nur mit Mühe unterzubringen. Wenn auch an einen Bau im Augenblick noch nicht gedacht werden kann, so wurde doch schon im Ausschusse ein Projekt für das Museum liegen bereits vor, und zwar von Architekt O. v. Burgardt (Leipzig) und W. Warth, dem Leiter des Sportforums.

Sportpiegel.

Das ungarische Traberbierg endete mit einem Siege Cellas (Molnar) vor Jenefflam (Kartoni) und Kasparska (Htyos), und zwar in der mittleren Zeit von 1:30.0.

Bei der Ute der Olympia-Raubhahn gestrichen wurde Europameister Fuder, weil er, wie bekannt wird, an den Weltrekorden der Leibesübungen nicht teilgenommen hat.

Der englische Leichtgewichtler Ernie Jazard wurde in Sothen von dem Australier Tommy Fairbairn nach Punkten geschlagen.

Phil Scott ist wieder in London eingetroffen. Er erklärte, bald wieder nach U. S. A. zurückkehren zu wollen, da ihm der Kampf angeboten habe, im Rahmenprogramm der Weltmeisterschaft Tunney-Deenas zu kämpfen.

Einen schweren Unfall hat der Sportlehrer Fisch-Kreisel, der jetzt beim Domburger Sportverein tätig ist, erlitten. Beim Überqueren der Straße wurde Fisch von einem Personenauto zu Boden gerissen. Eine schwere Schädelverletzung machte seine sofortige Weiterführung ins Krankenhaus notwendig, wo er schwer darniederliegt.

Jean Kersch, Belgischer Amateurmeister im Radfahren, gewann den in Berlin über 90 Kilometer abgehaltenen Olympia-Vorbereitungslauf, der mit Einzelstart gefahren wurde, in 2:38:28,8 überlegen vor Domsch (2:42:38) und Vossant (2:44:44).

Die Frankfurter Stadionsbahn ist am 12. Juni der Schlußplatz großer Abendrennen. An den Rennen hinter Motorführung nehmen Wölfer, Kreyer, Christmann und die beiden Holländer Smeel und Veddo teil.

Eine neue Höchstleistung der D. T. im Rucksackrennen vollbrachte der Turniermeister Wölfer vom T. V. 1860 Harz bei den Weltrekorden des Bayerischen Turnfestes in Schwabach. Wölfer kam im Rucksackrennen auf 14,85 Meter.

Schwedens Fußballmeister Degerströ J. E. aus Österberg spielt am 10. Juni in Berlin gegen Preußen.

Während Traberbierg, das in Fries über zwei englische Meilen zum Austrag kam, wurde von Stoll Gargulio-Berlarius vierjähriger Stute Uale (H. Brandt) mit einer Kilometerzeit von 1:36,5 gewonnen. Bei der gleichen Veranstaltung feierte der frühere Domburger Pegg (H. Finni) in dem über 3000 Meter laufenden Premio Triente in 1:28,5 für den Kilometer.

Ein Tag der Dauerräder geht auch in Köln-Niehl am kommenden Sonntag vor sich. Von den zehn in Aussicht genommenen Zielen befreiten Sowaß, Seidow, Kofellen, Grassin und Vollard die Rennen der Triatleten.

Kübbert-Weiler wurde bei der Austragung der Nordbayerischen Bergparcoursfahrt der Schwabinger A. D. M. G. -Ordnungsgruppe von Weiler, Frankfurt (Main), der die schnellste Zeit des Tages — in der Klasse der Rennwagen — fuhr.

Pferdesport

Gindenburg-Ehrenpreis für das Armeekorpsrennen.

Der Reichspräsident hat für Deutschlands vornehmstes Herrenrennen, das große Armeekorpsrennen, das am kommenden Sonntag in Hannover entschieden wird, einen aus einem großen silbernen Tablett bestehenden Ehrenpreis gestiftet.

Le Tremblay, 6. Juni. (Eig. Drahtf.) 1. Rennen. 1. Sourlante (Meind), 2. Petite Durs, 3. Prince of Orange. Tot.: 64:10, Platz 26, 47:10. — 2. Rennen. 1. Elwell (Warner), 2. Laque Rouge, 3. Quicella. Tot.: 89:10, Platz 21, 87:47:10. — 3. Rennen. 1. Tradition (Hilop), 2. Carole, 3. Grolle d'Orient. Tot.: 14:10, Platz 11, 13:10. — 4. Rennen. 1. Korbtrier (Zembiat), 2. Postillon, 3. Albertus. Tot.: 52:10, Platz 20, 44:28:10. — 5. Rennen. 1. Perus (Mar Wee), 2. Palmoral, 3. Cadrouffe. Tot.: 74:10. — 6. Rennen. 1. Tenain (Rabbe), 2. Doncastel, 3. Portia II. Tot.: 64:10, Platz 18, 26, 24:10.

Vorschau auf Grunewald.

Das über 2000 Meter laufende Grunewald-Rennen, das Pompos oder Ausbund (D. Schmidt), Silberfisan (M. Schmidt), Impression (Dauwe) und Gute Zette (Williams) bestritten sollen, bildet den Mittelpunkt der Wettschritte am Donnerstag. Im Gouverneur-Rennen über 1000 Meter kommt in St. Robert ein Verbandskandidat erstmals heraus. Soll der Demag wirklich, wie sein Staff behauptet, eine Chance im Kampf um das „Weiße Band“ haben, dann muß er den Mittelstreckler Stalde selbst bei vier Pfund zu dessen Günstigen schlagen können.

Olympiade in Amsterdam.

Olympisches Theater.

Nach allen Nachkriegs-Olympiaden haben sich Stimmen gemeldet, die den früheren Unterang dieser friedlichen Wettbewerbe unter allen Wäldern dieser Erde voraussetzten. Nach dem Verlauf der Spiele Frankreich-Italien, Portugal-Jugoslawien und Deutschland-Uruguay, aber besser nach den Begegnungen mit den Deutschen, wird die Erwartung auch diesmal erwarten, daß den Olympischen Spielen der Großschlag gelungen wird. Die Vorbereitung bei diesen Spielen waren dergestalt, daß man diesen Unterang fast wünschen möchte. Statt eines friedlichen Wettbewerbes unter den Völkern der Nationen eine wahre Schlacht, hat erbebenartige Momente solche des Kampfes, hat festerlich gekämpften Menschen freischende, heulende, johlende, alle Erzählung und allen Anstand verlassende Subjekte. Angewidert verläßt man die Stätte des Geschehens, wirft einen letzten zweifelnden Blick zur Feuerhalle des Marathon-Turmes, von dem aus das Feuer des heiligen Friedens leuchten soll. Hat man es vorzüglicher Weise für die Fußballwettbewerbe noch ausgetrieben?

Aber ehe man bedauert, daß die Summen für den prachtvollen Bau und die Requiriten des olympischen Theaters nicht nutzbringender zum Teil der Menschheit verwendet wurden, sollte man darangehen, aber Mittel nachzusuchen, die der Tragikomie ein Ende und dem erlebten wirklichen olympischen Schauspiel den Boden bereiten. Solche Mittel sind Vermeidung der Sensation zu gewinnbringenden Zwecken, schärfste Beobachtung der sportlichen Weisheit, Überwachung der Teilnehmer und Besucher, Verbot der Verkleidung und Masken, disziplinarische Bestrafung auch des geringsten Verstoßes gegen die sportlichen Gesetze und den olympischen Gedanken. Sie sind in Deutschland seit Jahren gedacht und ihre Durchführung auf immer neue Weise versucht, sie sind wiederholt worden bei den ersten Ansätzen einer Verlegung der olympischen Idee, ohne daß Deutschland überhaupt beteiligt war.

Theater ist schon die Schlacht um die Karten, Theater ist auch der Preis, der für das Schauspiel verlangt wird. Theater ist die Uniformierung auch außerhalb der Spiele, Theater ist das Reliquarium verschiedener Nationen, Theater ist das Geiseln von Rabaulnstrumenten, trauriges Theater ist das Nehmen der Besucher und das tobsüchtige, menschenunwürdige Bösen der Teilnehmer bar allen ritterlichen und olympischen Geistes. Das ist durchaus allgemein gedacht und soll beileibe nicht die Deutschen ausschließen. Im Gegenteil, bei uns wollen wir anfragen, diesem Theater ein Ende zu machen. Wir wollen und wir müssen für uns die Idee rein und hoch halten, einzeln und unbefürchtet darum, was die anderen tun. Erst wenn wir zu der Einsicht kommen, daß wir allein sind, können wir unsere Schlußfolgerungen ziehen. Solange aber diese Idee noch in unseren Köpfen lebt und von welchen Nationen geachtet wird, werden auch die Olympischen Spiele leben.

Die Zwischenfälle beim deutsch-uruguayischen Fußballspiel.

Bedauern des deutschen Gesandten.

Die „Tägliche Rundschau“ gibt eine Meldung des „Paris Sport“ aus Amsterdam wieder, nach der der deutsche Gesandte dem uruguayischen Gesandten sein Bedauern über die Zwischenfälle beim deutsch-uruguayischen Fußballspiel ausgesprochen habe, nicht ohne

auch auf die sofort vom Schiedsrichter und vom Publikum erkannte unkorrekte Spielweise der Uruguayaner, die in Fries bestand, hingewiesen zu haben.

Argentinien siegt über Ägypten.

Glänzende Leistung der Südamerikaner.

Nach einwöchiger Ruhepause gab es am Mittwoch im Olympischen Fußballturnier das erste Spiel der Vorkampfrunde. Die Begegnungen der Vorkampfrunde wurden mit dem Spiel Argentinien gegen Ägypten eingeleitet. Bei prächtigem Wetter war das olympische Stadion von mehr als 10000 Zuschauern besetzt, die ein trotz des hohen 6:0-Sieges der Beziehung einwandfrei verteilte, nicht selten betreten, das in jeder Hinsicht des spanischen Unparteilichen, zuletzt durch die kräftige Führung des spanischen Unparteilichen Argentinien wartete mit einer Glanzleistung auf. Technisch, taktisch und in der Ballbehandlung sind die Südamerikaner schlechtin Meister, und nach allem, was man bisher gesehen hat, dürfte der Endspieler Argentinien sein.

Die Vertreter Ägyptens verhielten sich gut es ging, das Verhängnis abzuwenden. Sie waren mit großem Eifer und einer durch nichts zu bändigenden Kampfstärke bei der Sache, obwohl auf nicht zu bändigenden Kampftrieblichkeit bei der Sache, obwohl auf der Gegenseite ein Tor nach dem anderen fiel. Ihre außerordentliche Schnelligkeit befähigte die Ägypter oftmals dazu, ihre gefährlichen Angriffe bis vor das gegnerische Tor zu bringen. Sie hatten aber mit ihren Schüssen reichlich Pech. Der argentinische Torwart zeigte sich in den schwierigen Fällen jeder Situation gewachsen. Nach einigen erfolglosen Vorhieben Ägyptens erzielte der argentinische Linksschütze in der 10. Minute das erste Tor, das allerdings nicht ganz einwandfrei kam. Nach 20 Minuten Spielzeit hand es durch den Mittelstürmer Ferrera 2:0 und wenige Minuten später brachte der Dalbrüche Zaradoni Argentinien durch einen Strafstoß mit 3:0 in Front. Dann wurden die Sellen angewechselt. Durch verschiedene gut vorgetragene Angriffe der Ägypter war das Spiel bis dahin offen. In den letzten 45 Minuten machte sich jedoch eine erdrückende Überlegenheit der Südamerikaner bemerkbar, die nach 3 Minuten durch Zaradoni zum 4. Tore gelangten. Eine Vorlage Ferreras konnte Zaradoni 10 Minuten später zu 5:0 verwandeln und in der 40. Minute holte Ferrera aus einem Nachstoß das 6. Tor heraus. Damit haben sich die Argentinier, wie zu erwarten war, nunmehr die Teilnahme für das am Sonntag vor sich gehende Endspiel gesichert.

Olympia-Ausscheidungen der Segler.

Der Deutsche Segler-Verband hat bekanntlich die Olympia-Ausscheidungen in der Zwölf-Fuß-Klasse der hannoverschen Segler-Sportler übergeben, die sie in der Zeit vom 7. bis 10. Juni auf dem herrlich gelegenen See in der Bucht von Weym, eine innaue Ausbuchtung von Hannover entfernt, durchzuführen. In Verbindung mit den Ausscheidungen finden Wettfahrten in 20-, 20-, 15- und 10-Quadratmeter-Kentonsen und Hochleistungs-Kentonsen (Wanderjollen), sowie Zombenwettfahrten der 20- und 22-Quadratmeter-Kentonsen statt, die sich über verschiedene Wochentage verteilen. Ähnliche Segler sind schon im See in der Bucht von Weym anwesend, um sich mit dem Segeln in lebendem Wasser etwas vertraut zu machen.

Zu den Ausscheidungs-Seglerwettkämpfen wird auch der Deutsche Segler-Bund zwei Teilnehmer stellen.

Voranklagen für Donnerstag, 7. Juni.

Grunewald. 1. Rennen: Dia, Vrofigal. 2. Rennen: Stall Schumann, Glanter Dand. 3. Rennen: Fährhensch, Eldon. 4. Rennen: Kusband, Impression. 5. Rennen: Fährhensch, Melfort. 6. Rennen: St. Robert, Stalde. 7. Rennen: Christmann, Paroid. Dorsch-Emlicher. 1. Rennen: Audi, Vincke. 2. Rennen: Delspont, Franz. 3. Rennen: Wehlfle, Vollard. 4. Rennen: Gestat, Wollmann, Goldener Ehrenschild. 5. Rennen: Pfam, Punkt. 6. Rennen: Rosart, Steinadler. 7. Rennen: Reiterbeis, Kalfora. Frankfurt a. M. 1. Rennen: Pompejus, Stall Schälke. 2. Rennen: Allah, Idealist. 3. Rennen: Fohner, Krautkauer. 4. Rennen: Altpreuß, Sturm. 5. Rennen: Hohenfels, Aker Fleur. 6. Rennen: Vandenlo, Cival. 7. Rennen: Stall Schälke, Wiffon. Chamilly. 1. Rennen: Charant, Velle Kanez. 2. Rennen: Nem Polande, Controverse. 3. Rennen: Lord Enob, Norrissim. 4. Rennen: Le Conderquet, Gun Frankel. 5. Rennen: Good Spot, Rour. 6. Rennen: La Grande Sarah, Paricot.

Turnen

Der Weg des Eibstaffellaufes 1928.

Es gibt selten einen Straßen-Großstaffellauf im Deutschen Reich, der eine so günstige Laufstrecke nimmt, wie der Eibstaffellauf des Turngauess Mittelteils-Dresden. Es ist von der Erzählung in Terrasse und von den Eibbrücken aus beinahe wäldlich, den gesamten Lauf, der am 10. Juni nun zum dritten Male durchgeführt wird, zu verfolgen. 41 Mannschaften werden sich in den verschiedenen Staffeln und Gruppen stellen. Der Ablauf ist wieder an der Einmündung der Wiesenstraße in die Eibstrasse, von der Eibstrasse der großen Staffeln, die ein zweimaliges Durchschwimmen der Eibe verlangt, geht dann die verlängerte Wiesenstraße entlang, auf dem Fahrweg nach dem Kurfürstentag, auf der Wälderstraße,

Königsstraße nach der Eibe. Dort nimmt der 1. Schwimmer den Staffellast und bringt ihn eisbahndreis in Höhe der Eibenstraße nach der anderen Seite. Hier übernimmt der Panser wieder den Staffellast. Der Lauf führt dann weiter über den Ausschüttungsplatz, den Fahrweg hinauf nach der Mantelstraße, auf der Gindenburgstraße über den Zahlenplatz, am Terrassenufer entlang bis unterhalb der Augustusbrücke. An der letzten Treppe am Eibtal oberhalb des Staffellastplatzes geht der 2. Schwimmer zur Durchquerung des Stromes ins Wasser, erreicht in Höhe der Körnerstraße das andere Ufer. Von hier geht die Laufstrecke durch das Hochhausgäßchen, über den Neuhäcker Markt, die Hauptstraße entlang bis zum Albertplatz. Dort biegt der Lauf in die Albertstraße ein, führt über den Carolaplatz, Carolabrücke, Mathemaisplatz, Morigring, Pirnaischen Platz, Maximiliansring, durch den Hofhausplatz und biegt dann zum Ziel in den Friedrichsring vor dem Neuen Rathhaus ein. Ein großes Zielbild wird genau die Wertungssche der Panser anzeigen. Das ist die Strecke der Hauptstrecke mit 18 Kilometern und 2 Schwimmern. Die Nebenstrecke A mit 13 Kilometern und einem Schwimmer beginnt ebenfalls an der Wiesenstraße, geht aber am Terrassenufer über die Augustusbrücke, Neuhäcker Markt, durch die Große Höfstraße, Albertstraße, über den Carolaplatz und läuft dann wie die Hauptstrecke weiter. Die Nebenstrecke B wird nur von 12 Kilometern bestritten. Der Weg führt vom Kurfürstentag über die Albertbrücke und wendet dann in die Hauptstraße. Die wertvollen Wanderpreise sind bis zum Sonnabend im Nebenhause Edders, Wallenhausstraße, Ecke Frazer Straße, ausgeschüttet.

Tagung für Turnlehrerbildung.

Der Deutsche Reichsausschuss für Leibesübungen und der Deutsche Turnlehrerverein veranstalten gemeinschaftlich am 23. Juni, 10 Uhr vormittags, im großen Saale des preussischen Ministeriums für Volkswohlfahrt, Leipziger Straße 8, eine Tagung die der Vereinheitlichung und Vertiefung der Turnlehrerbildung zum Ziel hat. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden des D. R. A., Staatssekretär a. D. Vowald, werden Prof. Dr. Eduard Spranger (Leipzig)

SINDBAD, DER SALEM-RAUCHER

erzählt weiter:

Zwei Tage schwamm ich, an ein Holz geklammert, auf den Wellen, bis ich an den Strand einer lieblichen Insel trieb. Die Bewohner führten mich zu ihrem König Mihrd-schan, dem ich meine traurige Geschichte erzählte. Der König nahm mich liebevoll auf und gab mir das Amt eines obersten Aufsehers der Haremsgärten. Dort fand ich eines Tages eine wundervolle Tabakstaude, deren Nutzen auf der Insel noch unbekannt war. Ich zeigte sie dem guten König und erzählte ihm von meinen Mischungs-versuchen, so daß er meinen Plänen zur Anlegung von Tabakkulturen mit Begeisterung zustimmte. Damals glaubte ich mit dem edlen Tabak das höchste Glück und alle Zufriedenheit finden zu können, aber auch der beste Tabak ergibt noch keine richtige Mischung. Ich sollte noch viel leiden und erdulden, bis ich die Vollkommenheit erreichte. Heute lobe und preise ich Allah, der unsere Wege wunderbar leitet; denn jene Tabakart brachte den schönsten Teil an Aroma in meine geliebte Cigarette

(Fortsetzung folgt)

SALEM AUSLESE

Heute in Deutschland in allen Spezialgeschäften für 5 Pf. erhältlich



Licht-Spiele

Waisenhausstraße 22

Ab heute Donnerstag

HARRY

PIEL

in seinem neuesten Sensations- und Kriminalfilm:



Harry Piel-Film der Ufa
Regie und Hauptdarsteller:

HARRY PIEL

Im Ufa-Palast „Die Geliebte Sr. Hoheit“

Nach der Operette von Jean Gilbert

Täglich 4, 7, 9 Uhr

Viktoria-Keller

Im Ufa-Palast, Waisenhausstr. 22
Großer prelatierter Mittag- und Abendisch — Gedruckt von 90 A an
Außerdem reichhaltige Speisekarte — Gut gepflegte Biere
— Eigene Köchinnn
Wochentags ab 6 1/2 Uhr, Sonntags ab 5 Uhr
Neu! Willy Zimmermanns Neu!
Attraktions- u. Stimmungskapelle
— Komiker Haltsch —

Fest der Arbeit

Belvedere

Die neuen Elbtterrassen werden für Sommer-Feste bestens empfohlen!

KONTINENT-ENGLAND



VIA VLASSINGEN

Abfahrt von Dresden Hbf.
Ober Hoek van Holland (Nachtdampfer) 7.30
Vlissingen (Tagesdampfer) 19.51
Bekanntliche Fahrkarten vertrieben über beide Routen gültig.

Große Wirtschaft Heute Donnerstag Tannhäuser-Konzert

M.-G.-V. Dresdner Tannhäuser
Leitung: Max Stranßky
und das verstärkte Kaufmann-Orchester

7. bis 13. Juni

1000:1
= Harold Lloyd

Das beste Lustspiel des Jahres
6 Akte

Kinder unter 14 Jahren
nachmittags auf allen
Plätzen
halbe Preise!

Buster Keaton der Matrose

In, auf und unter dem Meere
Eine Komödie zum Totlachen
— 6 Akte —

Dieses große Doppel-Programm versäume niemand!

Kammer-Lichtspiele

Wilsdruffer Straße 29

12 Akte Werktags: 4 1/4 7 1/2 9 Sonntags: 1 1/2 3 1/2 5 1/2 7 1/2 9 12 Akte

Heute, Donnerstag, den 7. Juni 1928 geht im Garten des Pavillon Eden ein

Gr. Japanisches Blütenfest

In Szene.

Jasco und Jasco Omori

die einzigen in Deutschland auftretenden Original Japanischen Gelahas vom Kaiserlichen Hofballiet in Tokio, werden an diesem Abend ein einmaliges Gastspiel in dem feenhaft dekorierten und illuminierten Garten Eden absolvieren.
Kapelle O. Niemeyer vom Hotel „Atlantio“ in Baden-Baden spielt mit 8 Jazz-Symphonikern zum Tanz.

Sächsischer Regatta-Verein

42. Dresdner

Große Ruder-Regatta in Blasewitz

Sonnabend den 9., und Sonntag den 10. Juni, 1/3 Uhr nachmittags
Haupteingang: Blasewitz, unter der Blasewitzer Brücke

- 1. Platz für Sonnabend 2.00 Mark
- 1. Platz für Sonntag im Vorverkauf 2.50 Mark
- 1. Platz für beide Tage im Vorverkauf 4.00 Mark
- 2. Platz jeden Tag nur 0.50 Mark

Retehwehr, Studenten und Schüler i. Platz jeden Tag 1.00 Mark

25 Rennen, 18 Vereine, 116 Boote, 586 Ruderer

Sonntag während der Regatta **Großes Militär-Konzert** am Ziel.
Vorverkaufsstelle usw. siehe Anschläge und Plakate.



Weißer Adler

Dresden-Weißer Hirsch

Die Gast- und Tanzstätte von Weltruf!

Heute Donnerstag

Reunion

Alttestes Weinhaus, gegr. 1783

Antons Weinhaus

bietet in seinen altberühmten und urgemütlichen Räumen
großes Lager **bester Weine**,
auch alter Jahrgänge.
Prima norddeutsche Küche.
Asschank
ausserordentlicher Weine
Großer Humpen 60 Pfg.
Frauenkirche 2, part.

Wo speist man gut, billig, pikant?
Wo trinkt man ein erstkl. Glas Wein?
Altdeutsch-bürgerliches Wein- und Speiselaokal
Ferd. Gerlach Nachf., Moritzstr. 4
Oegr. 1820 — Telefon 20322.

Cidorado

Heute

Donnerstags-Gesellschafts-Tanz

Morgen Freitag **Tanz-Fest**

Mittage
Weinberg
Grugauer Straße 45
Telefon 10066.

Körperpflege
Hans Krümpel
Schönbrunnstraße 5, 1.

Capitol

Telephon 19001

Musikal. Leitung u. Illustration
Kapellmeister W. Wilke

Ab heute Donnerstag

Das große deutsche Lustspiel
der Emelka
„Münchener Lichtspielkunst“
400 630 830

Der Geliebte seiner Frau

Ein Seltenesprung ins Ehebett

In den Hauptrollen:

Dina Gralla

Claire Lotto

Alfons Fryland.

Große Bade-Modenschau
der Firma Salzmann

Vereine



Heute 4 Uhr Übergangsspiel

Bergvereine
für d. Sächsische
Gebiete.
Origr. Dresden.

Sonntag, den 10. Juni
Wanderungen:
a) 12. Ulan, b) 10.11. aus-
Dienstag, den 12. Juni
Monsieurexkursion
und Tourist. Abend.

Nichte Johanna.
Brief liegt Exped. d. Bl.

Herr Zwei Freunde.
Brief liegt Exped. d. Bl.

Nichte Erika.
Brief liegt Exped. d. Bl.

Nichte Marichen.
Brief liegt Exped. d. Bl.

Nichte Käthe.
Brief liegt Exped. d. Bl.

Opernhaus
Festspiele der Staatsoper:
1/8 **Macbeth.**
2/8 Oper von W. Waver.
Mittl. u. R. Ruffschach
Römig Duncan Ernst
Macbeth Vera
Venus Andriana
Kado Macbeth Burkhardt
Kammerfrau Haberhorn
Macbeth Jirzel
Malcolm Fajini
Ein Arzt Schöngelin
Dierier Macbeths Walter
Ein Mörder Tuttilin
Er Schmalnauer
Idelmungen Berger
Ende gegen 9 1/2 Uhr.
Balkonbühne: 600—607.
Spielplan: Fr.: Die
deutsche Helena, Sbd.:
Der Freischütz, Sg. und
Mo.: Die Jagd, Helene.

Schauspielhaus
Vorstell. i. d. Balkonbühne
(1248—1797).
1/8 **Schubspanner.**
Schauspiel
von Carl Ruckmayer.
Ende 10 Uhr.

Spielplan: Fr.: Finken
Eie, das Contance sich
richtig verhält? Sbd.:
Die Verführung des
Fiesko zu Genoa, Sg.:
Die deutsche Helena, Sbd.:
Der Freischütz, Sg. und
Mo.: Die Jagd, Helene.

Alberttheater
Der Herr.
1/8 Von Edgar Allan Poe.
Oberinspektor Bill Vogel
Misch. Remburg Elzoge
Derek Haldord Hedder
Sam. Dachtl Verhoenen
Maigric Meiler Steiner
Dr. Komand Filder
Lena Wilson Fuchs
Maro Venies Wille
John Venies Ragi
Sergeant Carter Jähmig
Genna Woksch
Ende gegen 10 Uhr.
Balkonbühne: 1. 500—600
Vorstellbühne: 487—490.
Fr.: So ein Mädel.

Die Komödie

Ballspiel Ernst Deulig:
1/8 **Gen. J. Galsworthy.**
Demant Deulig u. A.
Straßenmädchen Soake
Dreikönig Ollbert
1. Schuhn. Zimmermann
2. Schuhn. Woksch
Schilling Berber
1. Kuffeier Dieber
2. Kuffeier Rob
Dame m. K. Herz Wehlo
Herr Herr Colia
Kapitän Blabe
Ende 11 1/2 Uhr.
Balkonbühne: 413—414.
Fr.: Mädel.

Residenztheater

Die
8 leichte Platel.
Operette von H. Hübert.
Ende 9 1/2 Uhr.
Balkonbühne: 1. 400—400
Fr.: Die leichte Platel.

Central-Theater

8 **Der Herr und die Gendarm.**
Singspiel von Davies und
Völpel.
Ende 9 1/2 Uhr.
Fr.: Der Herr und die
Gendarm.

8 Thalia-Theater

Nur noch Konst. Just
Gastspiel d. berühmten
rheinschen Komikers
Herrmann Job
mit seiner Gesellschaft
in d. 3akt. Lachsinger
Herrmann, wat bis
de gemein.

Tanzpalast „Libelle“

(Ausstellung)
Konzentration des Ver-
gnügensiebens
Täglich abends 8 Uhr:
Weltstadt, Tanz-Variete
2 Jazz-Symph.-Orchester
16 Solisten
International, Barbetrieb

Pavillon „Eden“

Tanz-Konditorei
(Ausstellung)
Täglich
nachm. 4 u. abends 8 Uhr
Tanz im Freien
Kein Gedeckzwang
O. Niemeyer mit 20
Symphonikern

Viktoriahaus

Populärst. Bier- u. Speise-
haus der Ausstellung
Täglich ab 6 Uhr nachm.
Holländisch, Attraktion:
Orchester Starp
12 Solisten
6 Damen — 6 Herren

Centraltheater - Tunnel

Das führende
Variete-Kabarett
i. bis 15. Juni
Jubiläumsgastspiel
Dresdner
Viktoria-Sänger
Simmig-Orchester Van
Wochent. 8, Sonnt. 7 Uhr

Benannt, i. d. reaktierten,
Teil: Dr. H. Justizler,
Dresden: i. die Kurier
Herr Kuchel, Dresden.
— Falls das Erbrechen bei
Reinigung infolge höherer
Gemeinl. Betriebsberrech-
terik, Ausperrung oder
aus einem sonstigen Grunde
unmöglich wird, hat der
Besitzer kein, Anterz &
Rückübertragung oder Rück-
zahlung d. Besessenen
Das heutige Morgenblatt
umfasst 16 Seiten.